Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

225 (26.9.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 225
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Donnerstag
26. September 1935

Das Anlaufen griechischer Häfen durch italienische Schiffe

Eine offiziöse griechische Feststellung.

DNB. **Athen**, 25. Sept. Die „Agence d'Athéne" meldet: Wie bekannt, sind gewisse griechische Häfen von italienischen Kriegsschiffen ohne vorausgegangene Ankündigung angelaufen worden. Wie dazu mitgeteilt wird, waren die fraglichen Einheiten der italienischen Kriegsmarine, die in letzter Zeit in griechischen Hoheitsgewässern Zuflucht suchen mußten, ohne daß dazu die Ermächtigung der griechischen Regierung eingeholt werden konnte, nach Aufklärungen, die von zuständiger italienischer Seite an die griechische Regierung gelangten, nicht nach Griechenland bestimmt. Da ihr Einlaufen in griechische Hoheitsgewässer nicht vorausgesehen werden konnte, war es auch nicht möglich, der griechischen Regierung zeitgerecht davon Mitteilung zu machen. Es erübrigt sich, hinzufügen, daß dieses Anlaufen weder einen politischen noch einen militärischen Charakter trug.

Auf Grund der vorstehenden Feststellung wird in politischen Kreisen betont, daß die von einigen Blättern diesem erzwungenen Anlaufen gegebene Auslegung weder durch die Tatsachen noch durch die Politik der italienischen und griechischen Regierung gerechtfertigt werde, einer Politik, die getragen ist von den Gefühlen der herzlichsten gegenseitigen Freundschaft.

*

Chertok nach New York abgereist

DNB. **London**, 25. Sept. Der Newyorker Konzessionär Chertok ist am Mittwoch von Southampton nach Newyork abgefahren. Er will in etwa drei Wochen nach England zurückkehren. Bei seiner Abreise gab er seiner Ueberzeugung Ausdruck, daß es nicht zum Kriege in Abessinien kommen werde.

*

Vertagung des Völkerbundsrates?

London, 25. Sept. Der Pariser Berichterstatter des „Daily Telegraph" meldet aus Genf, Laval scheine auf der Sitzung des Fünfer-Ausschusses am Dienstag die Ansicht vertreten zu haben, daß es klug wäre, die Tagung des Völkerbundsrates aufzuheben und die weitere Entwicklug zu beobachten, nachdem Vorkehrungen für eine beschleunigte Wiedereinberufung des Rates getroffen seien. Diese Ansicht scheine von Eden nicht gebilligt worden zu sein. Es werde darauf hingewiesen, daß der Völkerbundsrat im Falle des Ausbruches von Feindseligkeiten in keiner günstigen Rechtslage sein würde, wenn nicht zuvor der Artikel 15 der Völkerbundssatzung angewendet worden sei. Es bestehe Grund zu der Annahme, daß Eden auf Anwendung des Paragraph 4 des Artikels 15 beharren werde, mit anderen Worten, daß der Völkerbundsrat nach seiner Ansicht über einen endgültigen Bericht abstimmen solle. Wenn dieser Bericht von Abessinien angenommen worden sei, könne Italien keinen Krieg beginnen, ohne seine eigenen Völkerbundspflichten zu verletzen und sich Sühnemaßnahmen auszusetzen.

Wendung in der Straßburger Spionageangelegenheit

Paris, 25. Sept. Die Untersuchung der kommunistischen Spionageangelegenheit in Straßburg hat am Dienstag eine überraschende Wendung genommen. Es wurde nämlich festgestellt, daß der verhaftete dänische Kommunist, der angeblich Nielsen heißt, kein anderer als der stellvertretende Vorsitzende der dänischen kommunistischen Partei, Georg Lauersen, ist, der auf einen falschen Paß reiste. Wie „Jour" berichtet, habe man diese Entdeckung der ebenfalls verhaftete deutschen Kommunistin zu verdanken, die am Dienstag ein umfangreiches Geständnis abgelegt habe.

Verheerende Folgen des Taifuns in Mitteljapan

Tokio, 25. Sept. Der von Wolkenbrüchen begleitete Taifun, der in der Gegend von Kiuschu seinen Ausgang nahm, hat sich mit furchtbarer Gewalt auf Mitteljapan ausgedehnt und auf seinem Wege ungeheure Schäden und schwere Unglücksfälle verursacht. In Tokio wurden durch die unaufhörlichen Regengüsse über 53 000 Häuser unter Wasser gesetzt. Ein Wirbelwind zerstörte am Mittwoch früh im Bergwerksbezirk zahlreiche Wohnhütten, wobei 31 Bergleute getötet sowie zahlreiche verwundet und vermißt wurden. Die Bahnlinie Tokio—Kobe ist an mehreren Stellen unterbrochen, so daß erhebliche Verkehrsstörungen erfolgten. Hunderte von Kulis sind tätig, um diese Schäden wieder auszubessern. Nach den bisherigen Feststellungen sind in Mittel- und Westjapan 63 Menschen durch Hauseinstürze und Erdrutsche getötet worden.

Schwere Schäden und Verluste hat das Unwetter auch der Fischerei verursacht. So wurden an der Küste von Schimane zahlreiche Boote zum Kentnern gebracht. Im ganzen werden 62 Fischer vermißt.

Richtfest im olympischen Dorf

DNB. **Berlin**, 25. Sept. Am Mittwoch nachmittag wurde im olympischen Dorf das Richtfest feierlich begonnen. Nach einem einleitenden Musikstück des Lehrbataillons begrüßte als Vertreter des Bauausschusses Ministerialrat Schulz die Festteilnehmer, besonders Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg und Reichsminister Dr. Frick, sowie Staatssekretär Pfundner und Staatssekretär a. D. Dr. Lewald, den Präsidenten des Organisationskomitee für die XI. Olympiade. Er dankte dem Reichskriegsminister, der den Boden für das olympische Dorf zur Verfügung gestellt habe. Wenn nun nach langen Wochen der Arbeit die Richtkrone aufgesetzt werden könne, so gebühre auch den 2000 Arbeitern Dank, die an dem Werk mitgewirkt hätten. Dann verlas ein Polier den Richtspruch. Anschließend richtete Staatssekretär a. D. Dr. Lewald Dankesworte an den Reichskriegsminister.

Reichskriegsminister Generaloberst von Blomberg, der nun selbst das Wort nahm, gab seiner Freude darüber Ausdruck, alle, die an dem Bau mitgearbeitet haben, versammelt zu sehen. Ihnen allen gelte sein aufrichtiger Dank. Das olympische Dorf soll nicht nur Unterkunfts- und Heimstätte für die jungen Athleten aus aller Welt sein, sondern es solle auch Zeugnis ablegen von der Leistungsfähigkeit deutscher Architekten und Arbeiter, von der Schönheit unserer märkischen Landschaft und der Gastfreundschaft der Wehrmacht. Es solle Symbol des zähen und unbeirrbaren Aufbauwillens neuer deutscher Kultur sein, die sich auf allen Gebieten unseres nationalen Lebens äußere. Die deutsche Wehrmacht wolle mit diesem Geschenk an die Olympischen Spiele 1936 zum Ausdruck bringen, daß sie nichts anderes sei, als ein Werkzeug für den Frieden und für die Sicherheit des neuen Deutschlands.

Anschließend nahmen Reichskriegsminister von Blomberg und Reichsminister Dr. Frick vor einem riesigen, mehr als 2000 Personen fassenden Zelt, das außerhalb des Dorfes errichtet war, den Vorbeimarsch der Festteilnehmer ab. Die Minister blieben lange mit den Arbeitern zusammen in dem Zelt beim Festschmaus.

Der Führer in Augsburg

DNB. **Augsburg**, 25. Sept. Der Führer und Reichskanzler traf am Mittwochvormittag auf der Durchreise in Begleitung des Reichspressechefs Dr. Dietrich und seines Adjutanten Obergruppenführer Brückner unerwartet in Augsburg ein. Unter Führung des Intendanten Pabst besichtigte er das Augsburger Stadttheater und anschließend im goldenen Saal des Rathauses die Pläne der neuen Stadthalle. Während des Aufenthaltes des Führers im goldenen Saal hatte sich vor dem Rathaus eine vieltausendköpfige Menschenmenge angesammelt, die ihrer Freude über den Besuch des Führers in begeisterten Kundgebungen Ausdruck gab. Spontan sang die Menge bei der Abfahrt das Deutschland- und das Horst Wessel-Lied.

Die Braunschweiger Gemeinschaftssiedlung

4500 Menschen in einem Jahr angesiedelt

Braunschweig, 25. Sept. Die Gemeinschaftssiedlung Braunschweig-Lehndorf kann in diesen Tagen auf ein Jubiläum zurückblicken, das verdient, als Markstein nationalsozialistischer Aufbauarbeit festgehalten zu werden. Im September 1934 konnte der erste Siedler in Lendorf sein Häuschen beziehen; der Anfang war gemacht; heute, 12 Monate später, zählt diese inzwischen größte Tochter der Mutterstadt Braunschweig bereits 4500 Einwohner. Noch ein Jahr weiter und rund 10 000 Menschen werden hier ihre Heimstätte gefunden haben, wo noch im Herbst 1933 der Pflug des Bauern den Boden umwühlte. Die Krönung dieses gigantischen Siedlungswerkes wird das Aufbauhaus sein, das im Zentrum der Siedlung ersteht und mit dessen Bau in diesen Tagen begonnen wurde. Der Gebäudekomplex wird neben einer 18klassigen Volksschule, Bürroräume für die Gliederungen der Bewegung, der DAF. usw. enthalten. In einem an hervorragender Stelle vorgesehenen Turm, zu dessen Füßen ein Ehrenmal für die Gefallenen der Bewegung seinen Platz finden wird, werden die Jugendorganisationen HJ., BdM. und Jungvolk eine Stätte finden.

50 000 Mehrbeschäftigte im August

Berlin, 25. Sept. Nach den vorläufigen Ergebnissen der Krankenkassenmitgliederstatistik hat die Zahl der Beschäftigten auch im August noch zugenommen, und zwar um 50 000. Diese Zunahme entspricht etwa dem Abgang von Arbeitslosen bei den Arbeitsämtern. Insgesamt betrug die Zahl der Beschäftigten Ende August 16,7 Millionen, die Gesamtzunahme der Beschäftigten seit Ende Januar dieses Jahres 2,3 Millionen. Die Arbeitsämter haben im August bei der Unterbringung von 760 000 Volksgenossen mitgewirkt, von denen mehr als 400 000 in Dauerstellen vermittelt wurden.

Ausländische Verleger bei Dr. Goebbels

Die spanische u die französische Delegation, die an der internationalen Tagung der Zeitschriftenverleger in Warschau teilgenommen haben, wurden bei ihrer Durchreise durch die Reichshauptstadt von Reichspropagandaminister Dr Goebbels empfangen. Auf unserem Bilde hält der Führer des Verbandes deutscher Zeitschriftenverleger, Dr Bischoff, die Begrüßungsansprache.

(Scherl Bilderdienst, M.)

Tagung des Verwaltungsrats

der Deutschen Reichsbahn

Berlin, 25. Sept. Am 24. und 25. Sept. 1935 tagte der Verwaltungsrat der Deutschen Reichsbahn in Berlin. Er widmete besondere Aufmerksamkeit der Entwicklung der Reichsbahnfinanzen. Die Betriebseinnahmen sind zwar in den ersten acht Monaten des Jahres um rund 7,5 v. H. höher als im vorigen Jahre; sie reichen aber nicht aus, die bisher entstandenen Ausgaben der Gesamtrechnung zu decken. Bis August einschließlich ist eine Mehrausgabe von rund 100 Millionen RM. zu verzeichnen, ein Fehlbetrag, der sich in den kommenden erfahrungsgemäß ungünstigeren Monaten voraussichtlich noch erhöhen wird. Der Verwaltungsrat nahm von dem Plan einer Vereinfachung der Verwaltung und von beabsichtigten und in Durchführung begriffenen Ersparnismaßnahmen mit besonderer Beachtung Kenntnis, ebenso von den Vorarbeiten zu einer Reform des Reichsbahngütertarifs.

Der Verwaltungsrat behandelte weiter die Grundsätze für die Vergebung von Leistungen und Lieferungen und entwickelte die Richtlinien, die die Deutsche Reichsbahn bei dem Abschluß von Verträgen mit der Spezialindustrie für Eisenbahnbedarf (Lokomotivbauanstalten, Wagenbauanstalten, Signalbauanstalten und dergl.) verfolgen muß. Er erhielt ferner eine Ueberblick über die mit der Fahrplangestaltung für den innerdeutschen und internationalen Personen- und Güterverkehr verbundenen Arbeiten und über die Behandlung dieser Frage in internationalen Fahrplankonferenzen.

Der Verwaltungsrat ernannte den Direktor bei der Reichsbahn, Arzt in Essen, den früheren Leiter der zum 31. Dezember 1934 aufgelösten Reichsbahndirektion Oldenburg zum Reichsbahndirektionspräsidenten und nahm Kenntnis von folgenden Versetzungen von Reichsbahndirektionspräsidenten:

1. Versetzung des Präsidenten Dr. Goudefroy, bisher Mainz, nach Altona zur Leitung der dortigen zurzeit unbesetzten Direktion; 2. Versetzung des Präsidenten Dr. Tecklenburg, bisher Frankfurt (Oder), nach Mainz zur Leitung der dortigen Direktion; 3. Versetzung des Präsidenten Uttech, bisher Münster, nach Frankfurt (Oder) zur Leitung der Direktion Osten; 4. Betrauung des Präsidenten Arzt mit der Leitung der Direktion Münster, in deren Netz auch die Strecken der früheren Direktion Oldenburg eingegliedert sind.

Manöver der Luftwaffe in Mecklenburg

Warnemünde, 25. Sept. Unter Gesamtleitung des Kommandeurs im Luftkreis 2, Oberst Sperrle, fanden am 24. und 25. September größere Uebungen der Luftwaffe statt. Im Mittelpunkt des Manövers stand der Schutz Warnemündes und seiner Anlagen gegen Angriffe einer Roten Partei, die mit ihren Streitkräften die Blaue Partei, also die Verteidiger Warnemündes, bis an die Elbe zurückgedrängt hatte. In der Nacht zum Mittwoch, in der zur Verschleierung der Lage, Warnemünde und seiner Objekte ganz Mecklenburg verdunkelt war, ging eine ganze Reihe von Angriffen auf Warnemünde vor sich. Wieder arbeitete der Warndienst ausgezeichnet. Um 6.30 Uhr tauchte am abendlichen Himmel das erste Kampfflugzeug auf, das sofort von den Scheinwerfern erfaßt und unter Feuer genommen wurde. Insgesamt erfolgten bis 3 Uhr früh 15 Angriffe in unregelmäßigen Abständen. Das Urteil des Schiedsrichters lautete in diesem Falle, daß die Angreifer 50 Prozent ihrer Maschinen verloren haben. Sie konnten aber insgesamt 15 Bombentreffer auf die Anlagen von Warnemünde verzeichnen. Am Mittwoch mittag rollte sich in Warnemünde eines der interessantesten Bilder ab. Ueber Warnemünde hingen schwere Regenwolken tief herab, trotzdem hatte sich die rote Partei aufgemacht, um den Fliegerhort Warnemünde mit Bomben zu belegen. Die Flugzeuge waren wiederum rechtzeitig durch Flugwachen gemeldet worden. Kurz nach 12 Uhr tauchten am Horizont sehr tief fliegende ganz schwere Kampfmaschinen auf, die in Ketten den Flugplatz überquerten. Infolge der Verluste der letzten Nacht wiesen allerdings die Kampfverbände verschiedene Lücken auf. Sie schossen ununterbrochen Leuchtkugeln ab, um anzuzeigen, daß sie Bomben auf die verschiedensten Objekte abgeworfen hatten. Gleich nach dem Erscheinen der Flieger setzte rund um Warnemünde langanhaltendes Abwehrfeuer der leichten Flak ein. Die Flakbatterien wurden aber von einer Kette Tief-Flieger der roten Partei mit Maschinengewehren angegriffen. Die Flieger gingen bis auf wenige Meter herab, kehrten verschiedentlich zurück, um sich dann um die in der Ferne verschwindenden schweren Kampfflieger anzuhängen. Dieser Angriff war entschieden für den Zuschauer der interessanteste der ganzen Luftmanöver. Mit diesem wirkungsvollen Großangriff haben die Uebungen ihren Abschluß erreicht.

Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten in Berlin

DNB. **Budapest**, 25. Sept. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös begibt sich Donnerstag früh im Flugzeug nach Deutschland, um auf Einladung des Ministerpräsidenten General Göring an einer von diesem veranstalteten Jagd teilzunehmen. Ministerpräsident Gömbös wird auf seiner Reise auch Berlin berühren und dort dem Führer und Reichskanzler Adolf Hitler seine Aufwartung machen. Man nimmt an, daß der ungarische Ministerpräsident in Berlin auch mit anderen führenden Persönlichkeiten Besprechungen pflegen wird.

Zu dem Besuch des ungarischen Ministerpräsidenten.

DNB. **Budapest**, 25. Sept. Wie zu dem Besuch des Ministerpräsidenten Gömbös in Deutschland noch bekannt wird, befinden sich in Begleitung des Ministerpräsidenten der Pressechef des königlich ungarischen Außenministers, Dr. Franz von Mengele, der Leiter der politischen Abteilung des Außenministeriums, Baron Bessenyei, sowie der Adjutant des Ministerpräsidenten, Szakvary.

Besuch des Staatssekretärs Milch in Ungarn

DNB. **Budapest**, 25. Sept. Der Staatssekretär im Reichsluftfahrtministerium, Generalleutnant Milch, ist, einer Einladung des Chefs des königlich-ungarischen Luftamtes und des Handelsministers folgend, zu einem mehrtägigen Besuch am Mittwoch im Flugzeug in Budapest eingetroffen. Der Besuch gilt dem Studium der ungarischen Luftfahrt mit besonderer Berücksichtigung des Sportflugwesens. Generalleutnant Milch wird die neuen und alten Flugplätze in Budapest und in der Provinz, die staatliche Flugschule in Szambathely, die staatlichen Flugzeugwerke in Stuhlweißenburg und die Segelflugplätze besichtigen.

Kommunistenüberfall auf deutsche u. jugoslawische Studenten in Jugoslawien

DNB. **Belgrad,** 25. Sept. Eine Gruppe von 14 Studenten der Universität Berlin, die sich in Begleitung von Belgrader Studenten auf einer Rundreise durch Jugoslawien befinden, wurden am Mittwoch bei der Einfahrt in die Stadt Petsch, an der ehemaligen mazedonisch-montenegrinischen Grenze, von Kommunisten mit dem Ruf „Nieder mit den Faschisten!" überfallen. Die Kommunisten schoßen zweimal aus Revolvern. Der deutsche Student Mackensen wurde in der Bauchgegend verletzt. Er wurde in das Krankenhaus in Petsch gebracht. Die Behörden haben vier der Angreifer, darunter einen kommunistischen Rädelsführer, verhaftet.

Zu dem Ueberfall auf die deutschen Studenten bei Petsch.

DNB. **Belgrad,** 25. Sept. Der bei dem Kommunistenüberfall auf die deutschen Studenten bei Petsch verwundete Student Mackensen wurde einer Operation unterzogen, die gut verlief. Otto Mackensen studiert in Berlin und stammt aus Verden an der Aller. Die Behörden haben die strengste Untersuchung des Ueberfalles angeordnet. Das Innenministerium sandte einen Banschaftsinspektor nach Petsch, der die Untersuchung leiten soll. Bisher wurden sechs Kommunisten, ebenfalls Studenten, verhaftet.

Der „Frauenschreck der Oberpfalz" zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt

DNB. **Weiden** (Oberpfalz), 25. Sept. Am Mittwoch hatte sich vor dem Schwurgericht Weiden der fast 23jährige Georg Krauß aus Thansüß zu verantworten. Nach der Anklageschrift hat der Angeklagte am 24. Dezember 1934 abends die Frau Heining an der Wegkreuzung Schwarzenbach-Weiden und Schwarzenbach-Parkstein überfallen und vergewaltigt. Dabei würgte er die Frau, so daß in kurzer Zeit bei ihr der Tod eintrat. Ferner hatte er am 7. Oktober ein Notzuchtsverbrechen an einem Mädchen aus Parkstein, am 18. November einen Raubüberfall auf eine Dienstmagd aus Hahnbach und je einen Raubüberfall auf ein Mädchen aus Hammerles und auf ein Mädchen aus Rothestadt verübt.

Das Gericht verurteilte Krauß zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe und dauerndem Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte, da es trotz der vom Staatsanwalt beantragten Todesstrafe lediglich ein schweres Verbrechen der Notzucht mit Todeserfolg annahm. Das Gericht konnte sich nicht mit genügender Sicherheit davon überzeugen, daß der Angeklagte die Tötung der Frau Heining mit Ueberlegung ausgeführt hat. Wegen der übrigen vier Ueberfälle erkannte das Gericht auf die Höchststrafe von 15 Jahren Zuchthaus. Ferner ordnete es die vom Staatsanwalt geforderte Entmannung an, da es sich um einen gemeingefährlichen Sittlichkeitsverbrecher handle.

Der Verurteilte, der trotz seiner Jugend schon mehrfach wegen Körperverletzung, Raub und Notzucht vorbestraft ist, wird sich demnächst vor dem Gericht in Landshut wegen Mordes an einer Frau im Kröninger Forst bei Landshut zu verantworten haben.

Das Schachmeisterturnier in Bad Saarow

DNB. **Bad Saarow,** 25. Sept. Am Mittwoch wurden im Schachmeistertournier im Kurhaus Esplanade in Bad Saarow zwei weitere Runden gespielt. Nach der 6. Runde ergab sich folgender Stand der Spieler: Bogoljubow 5 pl. Hängepartie, Sämisch 3½, Weichert 3, Rickel 2½ pl. Hängepartie, Rellstab und von Henning je 2½, Vogt 2 pl. 2 Hängepartien, Heinicke 2 pl. Hängepartie, Reinhardt 2, Drenkmann und Ulrich je 1 pl. Hängepartie.

Das neue spanische Kabinett

Madrid, 25. Sept. Nachdem der Landtagspräsident Alba den ihm vom Staatspräsidenten erteilten Auftrag der Bildung einer neuen Regierung auf „breitester Basis" nicht hat durchführen können, ist es dem bisherigen Finanzminister Chapaprieta gelungen, den Weisungen des Staatspräsidenten „ein Kabinett auf weniger breiter Basis zu bilden und auf jeden Fall Neuwahlen zu vermeiden" folgend, dem alten Regierungsblock mit geringen Veränderungen wieder zusammenzuführen.

Das neue Kabinett setzt sich folgendermaßen zusammen: Ministerpräsident: Chapaprieta (Unabhängig), Außenminister: Lerroux (Radikal), Justiz- und Arbeitsministerium: Salmon (kathol. Volksaktion-Ceda), Kriegsministerium: Gil Robles (Ceda), Marineministerium: Rahola (Katalanische Liga), Finanzministerium: Chapaprieta (Unabhängig), Innenministerium: Pablo Blanco (Radikal), Unterrichtsministerium: Rocha (Radikal), Ministerium für öffentliche Arbeiten und Verkehr: Lucia (Ceda), Ministerium für Landwirtschaft, Handel und Industrie: Martinez Velasco (Führer d. Agrarier). An die Stelle der Liberal-Demokraten ist im neuen Kabinett die Katalanische Liga getreten. Damit dürfte die Gewähr gegeben sein, daß die bisherige mit Erfolg betriebene Politik des wirtschaftlichen und nationalen Wiederaufbaues, gestützt auf eine parlamentarische Mehrheit, fortgesetzt wird.

Schweres Unwetter über Holland — 5 Tote

DNB. **Amsterdam,** 25. Sept. An der holländischen Nordseeküste tobte am Mittwoch ein schwerer Nordweststurm, der große Verheerungen anrichtete und in vielen Städten und Ortschaften langwierige Verkehrsstockungen verursachte.

Im Hafen von Rotterdam rissen sich zahlreiche Schiffe von ihren Liegeplätzen los. Dabei wurden mehrere Schiffe beschädigt. In den Nordseehäfen Hoek van Holland und Imuiden mußte der Lotsendienst eingestellt werden. Im Flugverkehr traten starke Verzögerungen ein.

Auf dem Ijsselmeer-Zuidersee fielen mehrere Fischkutter dem Sturm zum Opfer, wobei vier Menschen ertranken. In Amsterdam wurden zahlreiche Bäume und Dachantennen umgeweht, die von der Feuerwehr beseitigt werden mußten. Eine Frau wurde durch einen schweren Baumast tödlich getroffen, mehrere andere Personen erlitten Kopfverletzungen.

Umsatzsteuerzahlung in Ziegelsteinen

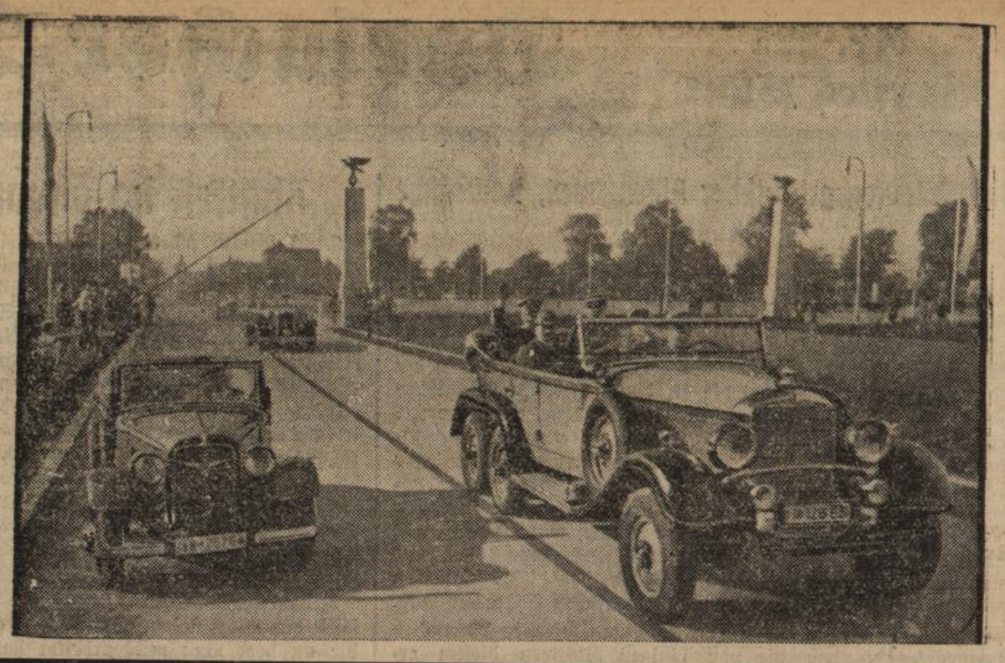
Paris, 25. Sept. Ein Ziegeleibesitzer in Lens (Nordfrankreich), der etwa 40 Arbeiter beschäftigte, dessen Geschäft aber unter der allgemeinen Krise sehr zu leiden hatte, war mehrere Male aufgefordert worden, seine Umsatzsteuer zu bezahlen. Am Dienstag beschloß er, dem Finanzamt wenigstens eine „Anzahlung" zu leisten. Zu diesem Zweck ließ er 1500 Bausteine im Werte von 135 Francs vor das Finanzamt befördern und dort abladen. Dann legte er seinen Betrieb still und begab sich mit seinen Arbeitern zum Rathaus, wo er sie in die Liste der Arbeitslosen eintragen ließ.

Eßt Deutsche Trauben

Reichsautobahn von Frankfurt am Main nach Heidelberg

Die Reichsautobahn von Frankfurt a. Main über Darmstadt u. Mannheim nach Heidelberg ist nunmehr nach nur zweijährig. Bauzeit fertiggestellt. Unser Bild zeigt die Besichtigung der neuen Strecke durch die geladenen Ehrengäste. An der Spitze der Autokolonne der Wagen des Generalinspektors für das deutsche Straßenwesen, Dr. ing. Todt.

(Heinrich Hoffmann, M.)



Diskontsenkung in Estland

DNB. **Reval,** 25. Sept. Die Bank von Estland hat beschlossen, mit Wirkung vom 1. Oktober ihren Diskontsatz von 4,5 auf 4% herabzusetzen.

Aus dem Gerichtssaal

Zwei katholische Ordensschwestern vor Gericht

Berlin, 25. Sept. Unter der schweren Anklage, in den Jahren 1932 bis 1934 rund 212 000 RM. nach Holland verschoben zu haben, hatten sich am Mittwoch vor dem Berliner Schöffengericht die Generaloberin Elisabeth Schulte-Mesum und ihre Helferin in Finanzangelegenheiten, die Generalprokuratorin Therese Dreier des Frauenordens „Missionsschwestern vom Heiligsten Herzen Jesu" aus Hiltrup in Westfalen zu verantworten.

Aehnlich wie in früheren Devisenverfahren gegen katholische Ordensangehörige ist auch in diesem Falle das Geld zum Rückkauf der im Kurs gesunkenen Obligationen und zur Amortisation einer vom Orden in Holland aufgenommenen 600 000-Gulden-Anleihe verwendet worden. In der Voruntersuchung hat sich eine Verwendung für diese Zwecke zwar nur in Höhe von 170 000 RM. nachweisen lassen; es liegt aber der Verdacht nahe, daß auch die restlichen 42 000 RM. in verbotenen Geschäften angelegt worden sind.

Auch die Hiltruper Missionsschwestern sind zu ihren Devisenschiebungen von dem berüchtigten Dr. Hoftus, dem Leiter der „Bank für Kommunalwirtschaft" und später der „Universum-Bank" in Berlin verleitet worden. Ihm haben die beiden Angeklagten nach ihrem Geständnis gemeinsam 85 000 RM. und die Angeklagte Dreier allein weitere 3000 RM. zum Rückkauf der Obligationen in Holland übergeben. 4000 RM. wurden von zwei Angestellten der Universumbank über die Grenze gebracht. Ferner sind nach Holland 86 000 RM. geflossen, die aus Wertpapierverkäufen stammten. Endlich kommen Dollarschecks im Betrage von rund 33 000 RM. hinzu, die von der nordamerikanischen Ordensprovinz in Reading einem in Holland befindlichen Angestellten der Universumbank zur Verfügung gestellt worden waren.

Für die Buchhaltung des Ordens zeichnete die Angeklagte Dreier verantwortlich. Nach dem ersten Eingreifen der Zollfahndungsstelle hat sie das gesamte belastende Material beseitigt und neue Bücher angefertigt, die den kontrollierenden Beamten zu Täuschungszwecken vorgelegt wurden.

Die Strafanträge gegen die beiden Ordensschwestern.

DNB. **Berlin,** 25. Sept. In dem Devisenstrafverfahren gegen die beiden Schwestern des Frauenordens „Vom Heiligsten Herzen Jesu" aus Hiltrup in Westfalen stellte der Anklagevertreter in den Abendstunden die Strafanträge. Unter Annahme eines schweren Falles im Sinne des Devisenstrafrechts bei der Hauptangeklagten, der Generaloberin Elisabeth Schulte-Mesum, hielt er eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, fünf Jahre Ehrverlust und 120 000 RM. Geldstrafe für erforderlich und beantragte weiter die Einziehung von 100 000 RM. unter Mithaftung des Ordens. Gegen die Mitangeklagte Generalprokuratorin Therese Dreier lautete der Antrag auf 10 Monate Gefängnis und 20 000 RM. Geldstrafe.

Gefängnisstrafe für die beiden Ordensschwestern.

DNB. **Berlin,** 25. Sept. In dem Devisenstrafverfahren gegen die beiden Schwestern des Frauenordens „vom heiligen Herzen Jesu" aus Miltrup i. W. fällte das Berliner Schöffengericht in den späten Abendstunden folgendes Urteil:

Die angeklagte Generaloberin Elisabeth Schulte-Mesum erhält ein Jahr Gefängnis und 30 000 RM. Geldstrafe und die mitangeklagte Generalprokuratorin Therese Dreier sieben Monate Gefängnis und 10 000 RM. Geldstrafe. Die Untersuchungshaft wird in voller Höhe angerechnet und der Haftbefehl gegen die Angeklagte Dreier aufgehoben. Außerdem werden 15 000 RM. eingezogen. Der Orden haftet für die Geldstrafen und Kosten.

Polnisches Gericht verurteilt einen Juden wegen Beleidigung des Führers

Warschau, 25. Sept. Vor dem Warschauer Bezirksgericht wurde gegen den jüdischen Kaufmann Halberstadt verhandelt in einem Strafverfahren wegen Beleidigung des deutschen Staatsoberhauptes. Der Prozeß erregte in Warschau viel Aufsehen, und die Presse berichtete ausführlich darüber. Der jüdische Angeklagte hatte die Zusendung einer deutschen Firma ungeöffnet zurückgehen lassen und auf die Rückseite des Briefumschlages einen den Führer und die Reichsregierung beleidigenden Vermerk angebracht. Der polnische Staatsanwalt hatte daraufhin Klage wegen Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes erhoben. Das Bezirksgericht hat nun den Juden wegen bewußter Beleidigung eines fremden Staatsoberhauptes zu acht Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt.

Haftstrafen für Edelweiß-Räuber

Berchtesgaden, 25. Sept. Jeder Wanderer in den Bergen ist glücklich wenn er ein Edelweiß findet. Nun gehört Edelweiß zu den unter Naturschutz stehenden Pflanzen. Dennoch wird keine Behörde etwas dagegen einzuwenden haben, wenn glückliche Finder sich ein oder zwei Edelweißblüten an den Hut stecken. Wenn sie aber, wie dies vier Leute aus Bischofswiesen taten, allein auf dem Hohen Göll an tausend Stück Edelweiß ausrissen, um sie an Touristen und Sommergäste zu verkaufen, dann hört jede Nachsicht auf. Die vier Edelweiß-Räuber wurden zu je 14 Tagen Haft verurteilt. Der Amtsrichter gab in der Urteilsbegründung zu erkennen, daß hinfort planmäßiger Edelweißraub grundsätzlich mit längerer Haft bestraft werden würde.

335 000 RM. unterschlagen

Frankfurt a. M., 25. Sept. Nach mehrtägiger Verhandlung verurteilte die Frankfurter Strafkammer den 36jährigen Ludwig Bersch wegen Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu fünf Jahren und drei Monaten Gefängnis. Bersch hatte als Kassierer einer großen Handelsfirma in Frankfurt a. M. von 1930 bis August 1934 335 000 RM. unterschlagen. Davon hatte er rund 163 000 RM. bei einem Buchmacher in Rennwetten angelegt.

Badischen Sondergericht

Mannheim, 24. Sept. Unter dem Vorsitz von Landgerichtsrat Dr. Gerard tagte am Montag das badische Sondergericht Mannheim. Der 1887 geborene Karl Müller aus Peterstal kann sich mit der neuen Zeit nicht befreunden, denn man verschaffte ihm von Mannheim aus im Schwarzwald bei Notstandsarbeiten Beschäftigung. Früher ging er der Arbeit aus dem Wege; er holte sich seine Unterstützung. Seine Strafliste weist 21 Vorstrafen wegen Bettels und Landstreichens auf. Nun ist er ungehalten, daß er arbeiten und seinen Unterhalt selbst verdienen muß. Neben freier Unterkunft und Verpflegung hat er wöchentlich noch etwa 14 RM. Verdienst, den er jedoch für Alkohol ausgibt. Er ließ sich in einer Wirtschaft zu schweren Beleidigungen führender Persönlichkeiten hinreißen und erklärte, daß es ihm vor der Machtübernahme besser gegangen sei. Das Gericht sprach eine Gefängnisstrafe von sieben Monaten gegen den Angeklagten aus.

Der 21 Jahre alte Hugo Wäldele ging freiwillig von der Reichswehr weg, um Flieger zu werden. Er trat als förderndes Mitglied bei einem Fliegersturm in Augsburg ein und bestellte sich, obwohl er wußte, daß er keine Berechtigung hierzu hatte, eine Uniform, die er auch trug. Des weiteren brachte er an der Uniform Chargenabzeichen an. Mit dieser Uniform fuhr er zu seiner Mutter, der er seinen Austritt aus der Reichswehr verheimlichte und angab, Flieger zu sein. In seinem Ausweis als förderndes Mitglied nahm er eine Fälschung vor, indem er die Angabe des Berufes von „Kaufmann" in „Flugzeugführer" umänderte. Der geständige junge Mann erhielt acht Monate Gefängnis.

Die beiden den Bibelforscherkreisen angehörigen Eugen Kaiser aus Basel und Ernst Dörflinger aus Heubronn waren wegen Schmuggels verbotener Druckschriften angeklagt. Sie hatten die Druckschriften von der Schweiz nach Deutschland eingeführt, obwohl sie wußten, daß diese verboten waren. K. erhielt zehn Monate Gefängnis, D. acht Monate Gefängnis. Bei K. wurden drei Monate und drei Wochen der Untersuchungshaft angerechnet.

Alois Zollner aus Straubing und Adolf Jehle aus Allensbach, beide in Konstanz wohnhaft, hatten während einer Unterredung in der Wohnung des Z., der eine Frau (Mitglied der NSDAP.) beiwohnte, schwere Beschuldigungen gegen führende Persönlichkeiten vorgebracht und staatsfeindliche Aeußerungen gemacht. Das Gericht behandelte diesen Fall in nichtöffentlicher Sitzung. Die Angeklagten sehen heute selbst ein, daß ihre Bemerkungen in krassem Widerspruch zu den Tatsachen stehen. Das Sondergericht berücksichtigte alle vorliegenden mildernden Umstände, da die Ausführungen in der Privatwohnung gemacht wurden und nicht für die Oeffentlichkeit bestimmt waren. Es verurteilte Zollner zu sechs Monaten (abzüglich vier Monaten Untersuchungshaft), Jehle zu drei Monaten Gefängnis.

Urteile gegen Zuhälter

Karlsruhe, 25. Sept. Wegen Sittlichkeitsverbrechen, begangen an einem 8jährigen Mädchen, wurde der erheblich und einschlägig vorbestrafte 33jährige verheiratete Karl Kuppinger aus Neulußheim durch die Karlsruher Strafkammer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt. — Wegen Zuhälterei wurde gegen den vorbestraften 26jährigen ledigen Albert Mayer aus Karlsruhe eine Zuchthausstrafe von zwei Jahren ausgesprochen. Das Gericht erkannte ferner auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte und Zulässigkeit der Polizeiaufsicht. Ebenfalls wegen Zuhälterei erhielt der 34 Jahre alte vorbestrafte verheiratete August Schäfer aus Neuthart ein Jahr Gefängnis und drei Jahre Ehrverlust.

Karlsruher Strafkammer. — Verurteilter Registermarkschieber.

bld. **Karlsruhe,** 25. Sept. Vor der Großen Strafkammer III stand am Mittwoch der 34jährige erheblich vorbestrafte Italiener Carlo Passerini aus Rom, der sich wegen Paßvergehens, Verfehlungen gegen die Devisengesetze und Urkundenfälschung zu verantworten hatte. Mittels gefälschter Pässe unternahm der Angeklagte vom November v. Js. bis Febr. 1935 mehrere Reisen von Paris nach Deutschland, auf denen er rund 8000 Registermark über die Grenze verschob. Das Betriebskapital für die Registermarkschiebungen wurde ihm von einer gewissen Almira Cavalieri in Paris, die er nach seiner Flucht aus einer Heilanstalt kennen gelernt hatte, zur Verfügung gestellt. Offenbar arbeitete er mit einer berüchtigten Devisenschieberbande zusammen. Das Gericht verurteilte den geständigen und als voll zurechnungsfähig anzusehenden Angeklagten zu zwei Jahren Gefängnis und 8000 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte nahm diese Strafe an. Der Anklagevertreter hatte zweieinhalb Jahre Zuchthaus gegen ihn beantragt.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

Das Wetter

für Freitag

Bei lebhaften westlichen Winden ist unter dem Einfluß der von den britischen Inseln nach dem Festland vordringenden Depression für Freitag unbeständiges, mäßig kühles, zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Neue Wohlfahrtsbriefmarken.

Die Reichspost hat diese neue Serie von Wohlfahrtsbriefmarken herausgegeben, die Trachten aus allen deutschen Gauen zeigen. Im einzelnen stellen die Marken Trachten aus folgenden Landesteilen dar: Ostpreußen (3 Pf.), Schlesien (4 Pf.), Rheinland (5 Pf.), Niedersachsen (6 Pf.), Kurmark (8 Pf.), Schwarzwald (12 Pf.), Hessen (15 Pf.), Oberbayern (25 Pf.), Friesland (30 Pf.) und Franken (40 Pf.). Die Marken behalten ihre Gültigkeit bis Juni nächsten Jahres. (Scherl Bilderdienst, M.)

Sonntagsrückfahrkarten zum 11. Badischen Sängerbundesfest in Karlsruhe

bld. **Karlsruhe,** 25. Sept. Die Reichsbahndirektion Karlsruhe gibt bekannt: Aus Anlaß des 11. Bad. Sängerbundesfestes in Karlsruhe geben die Bahnhöfe der Reichsbahndirektion Karlsruhe und die in Baden gelegenen Bahnhöfe der Reichsbahndirektion Mainz Sonntagsrückfahrkarten (auch Blanco) mit Geldungsdauer zur Hin- und Rückfahrt an allen Tagen vom Freitag, den 11. Oktober 0 Uhr bis Mittwoch, den 16. Oktober 24 Uhr (spätester Antritt der Rückfahrt) nach Karlsruhe aus. Den Teilnehmern aus dem See- und Tauberkreis wird die Hinfahrt schon ab Donnerstag, den 10. Oktober, 12 Uhr, gestattet.

In einer Kurve verunglückt — 2 Schwerverletzte

bld. **Ladenburg,** 25. Sept. In der Nacht auf Dienstag ereignete sich bei der Einmündung der von Dossenheim hierherführenden Straße in die Schriesheimer Landstraße ein schwerer Motorradunfall. Ein Motorradfahrer konnte anscheinend infolge zu großer Geschwindigkeit die dortige sehr gefährliche Kurve nicht mehr nehmen. Das Motorrad wurde aus der Kurve geschleudert, der Fahrer und sein Begleiter, die beide aus Feudenheim stammen, stürzten so unglücklich, daß sie lebensgefährliche Verletzungen davontrugen. Mittels Sanitätskraftwagen wurden die Verunglückten, die von einem Wachmann der Wach- und Schließgesellschaft aufgefunden wurden, ins Krankenhaus nach Heidelberg verbracht.

Drei Geschwister feiern goldene Hochzeit

bld. Es ist als eine große Seltenheit zu betrachten, daß drei Geschwister in einem Jahre die goldene Hochzeit feiern können. Dies trifft in Großelfingen in Hohenzollern zu. Dort werden am kommenden Sonntag die Eheleute Michael Georg Lörch u. Elisabeth geborene Ruff ihr 50jähriges Ehejubiläum begehen. Ein Bruder der Jubilarin, Sebastian Ruff von hier, hat bereits am 31. Januar dieses Jahres in St. Louis in Amerika das Fest der goldenen Hochzeit gefeiert. Ein weiterer Bruder der Jubilarin, Hubert Ruff, der ebenfalls in Amerika weilt, kann im November dieses Jahres sein goldenes Ehejubiläum begehen. Auch die Eltern dieser drei Jubelgeschwister, die Eheleute Jakob Ruff und Katharina geb. Krummholz, konnten seiner Zeit am 12. Oktober 1903 das Fest der goldenen Hochzeit begehen.

Empfang der siegreichen Rennfahrer bei Daimler-Benz

Stuttgart, 25. Sept. Im Rahmen einer kleinen Werkfeier in Untertürkheim empfing die gesamte Gefolgschaft des Werkes die siegreichen Rennfahrer um den Großen Preis von Spanien, vor allem Rudolf Caracciola und Luigi Fagioli. Manfred von Brauchitsch konnte an der Feier nicht teilnehmen, da er erkrankt war. Auf den rasch errichteten Holztribünen wohnte die gesamte Gefolgschaft der Daimler Benz AG. dem Empfang bei, zu dem auch zahlreiche Ehrengäste eingetroffen waren, so u. a. Ministerpräsident Mergenthaler. In seiner Begrüßungsansprache hob Direktor Dr. Kissel vor allem die Unterstützung hervor, die die deutsche Automobilindustrie und der deutsche Automobilrennsport durch den Führer des deutschen Reiches erfahren habe. Dem Dank an Caracciola und Fagioli gab Dr. Kissel beredten Ausdruck.

Im Werkkasino ergriff im Namen der Gäste Ministerpräsident Mergenthaler das Wort, der u. a. ausführte, daß die Siege der Daimler-Benz-Wagen in diesem Jahre beispiellos gewesen seien. Aus diesen Siegen sei zu ermessen, welch unerhörte Tatkraft und Arbeit dazu gehöre, um zu solchen Erfolgen zu kommen. Daß ein deutsches Werk solche Erfolge zu erzielen vermöge, sei auch von außerordentlicher wirtschaftlicher und außenpolitischer Bedeutung. Deshalb sei es für uns alle ein inneres Bedürfnis, allen diesen Männern der Arbeit, die unter Einsatz ihres Lebens den Mercedes-Stern zum Siege führen, und zum Wohle des Werkes und damit zum Wohle von Volk und Vaterland treue Arbeit leisten, den herzlichsten Dank zu sagen. In der gewinnenden und munteren Art des Rheinländers erzählte dann der sechsfache Sieger Rudolf Caracciola über seine Kämpfe, besonders über das letzte Rennen in Spanien. Seine Ausführungen wurden mit dem wärmsten Beifall belohnt. Eine dramatische Schilderung über den Kampf um die Erfolge dieses Jahres gab dann Rennleiter Neubauer. Als Vertreter des NSKK. stattete dann Truppführer Zapf die Anerkennung und den Dank des Korps ab.

Hohe Flutwellen

bld. Aus verschiedenen Teilen der Erde sind in letzter Zeit ungewöhnlich hohe Flutwellen gemeldet worden, die sich aus der Erdnähe des Mondes erklären. Die normale Entfernung des Mondes von der Erde beträgt ungefähr 400 000 Kilometer. Zurzeit steht er der Erde aber fast 47 000 Kilometer näher als gewöhnlich. Das erzeugt eine erheblich stärkere Anziehungskraft auf die Wasser des Ozeans und dadurch entstehen die hohen Flutwellen. Da die Zeit der Erdnähe des Mondes obendrein mit dem Vollmond zusammenfällt, ist die Flutwelle noch höher als 1931, dem letzten Zeitpunkt der Erdnähe des Mondes.

Präg es tief in Dein Gemüte: Was Du behalten willst, behüte. Laß Dein Eigentum bewachen. Du schaffst Arbeit und Brot.

Baden

Mannheim, 25. Sept. (Verkehrsunfall.) Am Montag wurde auf der Steubenstraße eine 78 Jahre alte verwitwete Frau aus Neckarau beim Ueberqueren der Fahrbahn von einem Personenkraftwagen erfaßt, zur Seite geschleudert und so schwer verletzt, daß der Tod sofort eintrat.

Mannheim, 25. Sept. (Dank an Unfallopfer.) Oberbürgermeister Renninger hat aus Anlaß der Fertigstellung der Reichsautobahn Frankfurt a. M.—Mannheim—Heidelberg am Tage der zweiten Wiederkehr des ersten Spatenstiches des Führers an die Hinterbliebenen der im Bezirks Mannheim tödlich verunglückten bezw. schwerverletzten Arbeiter einen Betrag von 1100 RM. aus seinen persönlichen Mitteln ausgezahlt und damit seine Anteilnahme bewiesen. Die Namen der fünf Toten sind: August Maier-Sandhausen, Wilhelm Nikolai-Laudenbach (Bergstraße), Heinrich Schmitt-Mannheim, Richard Herrmann-Edingen, Fritz Rank-Eppelheim.

Viesental b. Bruchsal, 25. Sept. (Schußwaffe in Kinderhänden.) Von schwerem Unglück wurden zwei hiesige Familien heimgesucht. Der neunjährige Sohn des Jagdaufsehers Gottlieb Erbe hantierte mit dem Jagdgewehr seines Vaters. Plötzlich löste sich ein Schuß, wodurch der elfjährige Sohn des Bahnarbeiters Friedrich Wittmer so unglücklich getroffen wurde, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Mosbach, 25. Sept. (Arbeiter-Siedlung.) In einer Ratsherrensitzung gab der Bürgermeister u. a. bekannt, daß mit dem Bau einer Arbeiter-Wohnstättensiedlung im Gewann „Bauernbronn" im kommenden Frühjahr begonnen werden soll. Träger der Siedlung ist die Stadt Mosbach. Es kommen nur Siedler in Frage mit einem Höchsteinkommen von 200 RM monatlich.

Forchheim, 25. Sept. (Selbstmord.) Von einem Forchheimer Fischer wurde im Altrhein bei Rappenwört eine weibliche Leiche geländet, die als die 20jährige Rosa Essig erkannt wurde. Was das Mädchen in den Tod getrieben hat, ist unbekannt. Innerhalb von zwei Tagen sind nun zwei Mädchen in den 20er Jahren freiwillig aus dem Leben geschieden.

Donaueschingen, 25. Sept. (Höhere Handelsschule.) Am Montag wurde die Uebergabe der Höheren Handelsschule, die durch einen zweckmäßigen Umbau des früheren „Donaueschinger Tagblatt"-Gebäudes geschaffen wurde, vollzogen. Aus diesem Anlaß fand eine schlichte Feier statt, zu der die Vertreter der Stadt, des Staates usw. erschienen waren.

Waldshut, 25. Sept. (Verkehrsunfall.) Der 23jährige Philipp Lang aus Hörden bei Gernsbach, der in der Meßkircher Gegend als Landhelfer beschäftigt war, ist in der Nähe von Waldshut bei einem Fahrradausflug mit einem anderen Fahrzeug zusammengestoßen und so schwer verletzt worden, daß er nach wenigen Stunden starb.

Lauda, 25. Sept. (Kleinsiedlung.) Dank der Bemühungen des Bürgermeisters Allespach wird hier demnächst eine Kleinsiedlung gebaut werden. Neben dem Gelände der Bahn wird die Siedlung mit 25 Stellen erstellt, daneben wird noch eine Eigenheimsiedlung mit 15 Häusern durchgeführt werden.

Bad Wimpfen, 25. Sept. (Brand.) In der Nacht zum Dienstag brach in einer Feldscheuer des Gutshofs Treschklingen Feuer aus, das sich, ehe es richtig bemerkt wurde, bereits über das große, 54 Meter lange Gebäude verbreitet hatte, so daß an Rettung nicht mehr zu denken war. Das Feuer fand in den vielen Strohvorräten sowie in dem dort untergebrachten Flachs reiche Nahrung. Außerdem fielen dem Feuer zahlreiche landwirtschaftliche Geräte und Maschinen, sowie eine vollständige Dampf-Dreschgarnitur im Werte von 25 000 RM. zum Opfer. Der Gesamtschaden beläuft sich auf über 40 000 Mark. Brandstiftung wird vermutet.

*

Friedrichshafen, 25. Sept. (SA.-Dreiländertreffen.) Wie berichtet, beherbergt die Stadt Friedrichshafen am Samstag und Sonntag etwa 7000 SA.-Männer. Die Vorbereitungen für dieses Treffen sind bereits seit einer Woche in vollem Gange. Die gesamten Veranstaltungen, insbesondere aber das große Feuerwerk, das am Samstag durchgeführt wird, ist eine gemeinsame Arbeit des SA.-Sturm-Bannes 2/124 und der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude". Die große Luftschiffhalle in Löwental dient als Massenlager für unsere Gäste. Gleichzeitig findet in dieser Halle, in der mehr als 10 000 Menschen Platz haben, am Samstag abend, nachdem das Feuerwerk abgebrannt ist, ein großer Kameradschaftsabend statt. In dessen Verlauf sprechen u. a. der Führer der SA.-Gruppe Südwest, Gruppenführer Ludin und der Bürgermeister der Stadt Friedrichshafen.

bld. **Mülhausen i. E.,** 25. Sept. (Der Onkel aus Amerika.) Die Familie Boxtel aus Leberau bei Markirch erhielt die freudige Mitteilung, daß in den Vereinigten Staaten ein kürzlich verstorbener Bruder der Frau ihr eine Erbschaft von ungefähr vier Millionen fr. Fr. hinterlassen habe.

Tages-Anzeiger

Donnerstag, den 26. September 1935.

Bad. Staatstheater: „Tanzabend mit Orchester", 20—22 Uhr.
Stalatheater: „Wer wagt, gewinnt", 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Frühjahrs-Parade", 7 und 8¾ Uhr.

Wer wird vom Winterhilfswerk betreut?

Ueber den Kreis der Hilfsbedürftigen bestimmen die Richtlinien des Reichsbeauftragten für das WHW u. a. folgendes:

Durch das Winterhilfswerk 1936/36 werden wieder alle Personen unterstützt, die den nötigen Lebensbedarf für sich und ihre unterhaltsberechtigten Angehörigen nicht oder nicht ausreichend aus eigenen Mitteln und Kräften beschaffen können. Dazu gehören Erwerbslose, Wohlfahrtsempfänger, Kurz- und Notstandsarbeiter, Klein- und Sozialrentner und Erwerbstätige, deren Verdienst zur Deckung der im Winter erhöhten Lebensunterhaltungskosten nicht ausreicht.

Das Winterhilfswerk soll sich bei der Betreuung der Hilfsbedürftigen nicht auf den durch die kommunalen Fürsorgeverbände erfaßten Personenkreis beschränken. Es können demnach auch Personen der gehobenen Fürsorge und Personen, die nicht durch die kommunalen Fürsorgeverbände unterstützt werden, im Sinne des Winterhilfswerkes hilfsbedürftig sein.

Es ist eine Ehrenpflicht, bedürftige und bewährte Kämpfer der nationalsozialistischen Revolution besonders zu berücksichtigen. Ebenso muß erbgesunden, kinderreichen Familien eine ganz besondere Fürsorge zuteil werden.

Die Betreuung jedes Hilfsbedürftigen mit Sachspenden erfolgt durch die für seinen Wohnsitz zuständige Ortsgruppenführung des WHW. Bargeldunterstützungen dürfen nicht gewährt werden. Es ist darauf zu achten, daß auch die bei den staatlichen Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeiter im Rahmen der verfügbaren Mittel durch das Winterhilfswerk insbesondere mit Bekleidung und Schuhzeug unterstützt werden. Die Unterstützung erfolgt durch den Gau, in dessen Gebiet sich die Arbeitsstelle befindet. Ebenso sind die aus dem Arbeitsdienst entlassenen und hilfsbedürftigen Arbeitsmänner im Rahmen des WHW. zu unterstützen.

Eine Betreuung bedürftiger Studierender durch das Winterhilfswerk ist ebenfalls zulässig, darf aber nur in Zusammenarbeit mit dem örtlich zuständigen Studentenwerk geschehen.

Hilfsbedürftige Wanderer sind, soweit sie geordnete Ausweispapiere besitzen, in den Kreis der zu unterstützenden Personen einzubeziehen. Bei der Betreuung dieser Volksgenossen ist eine Zusammenarbeit des Winterhilfswerks mit den Einrichtungen der Wanderer-Fürsorge notwendig.

Nichtdeutsche Staatsangehörige können, wenn wirkliche Hilfsbedürftigkeit vorliegt, ebenfalls in den Kreis der Hilfsbedürftigen einbezogen werden. Es ist selbstverständlich, daß sie sich durch ihre Haltung und Einstellung gegenüber dem Deutschen Reich dieser Unterstützung würdig erweisen.

Eine Kleidungsbeschaffung des Winterhilfswerkes anläßlich der Konfirmationen und Kommunionen soll nicht erfolgen. Dies ist Aufgabe der Kirchen und kommunalen Fürsorgeverbände.

Asoziale Elemente, welche sich durch ihre Lebensführung und ihr Benehmen einer Unterstützung aus Mitteln des WHW. unwürdig erweisen, ebenso diejenigen betreuten Hilfsbedürftigen, welche die ihnen zugeteilten Sachspenden veräußern und den Erlös für Vergnügungen oder Genußmittel verwenden, sind zeitweise oder ganz aus dem Kreis der zu Unterstützenden auszuschließen. Es ist jedoch Sorge dafür zu tragen, daß ihre Familienmitglieder nicht ungerechtfertigt darunter zu leiden haben.

Die Sorge für den Winter

Erarbeiten und Erhalten sind Begriffe, die in ihrer Auswirkung gleichwertig sind; darum ist es für die Hausfrau eine ebenso wichtige Aufgabe, ihre Vorräte vor dem Verderben zu schützen, wie eben diese Vorräte überhaupt zu schaffen! Es nützt nichts, wenn man noch so fleißig eingeheimst und alle Gläser, Büchsen und Töpfe gefüllt hat und dann den teueren Inhalt verderben läßt!

Um dies mit Sicherheit zu vermeiden, muß man alle Vorräte regelmäßig nachsehen. Bei den Eiern muß man feststellen, ob die Garantollösung noch handbreit darüber steht.

Bei Gelee und Marmeladen muß man darauf achten, den Schimmel zu vermeiden. Einmachgläser müssen sehr oft nachgesehen werden, ob sie noch gut geschlossen sind. Frisch aufgegangene Gläser sind noch verwertbar; nicht aber solche in aufgetriebenen Büchsen!

Jetzt ist es auch an der Zeit, Essigkonserven einzulegen. Es gibt sehr schöne Gurken, Melonen, Tomaten, Blumenkohl, Pilze, Perlzwiebel und Butterbohnen, die entweder süßsauer oder als englisches Essiggemüse (mixed-pickles) gern gegessen werden und eine beliebte Beilage zum Abendbrot sind. Sie lassen uns sehr leicht ausländische, viel teuerere, aber trotzdem nicht bessere Essigfrüchte vermissen!

Auch Getränke sollten im Vorrat gemacht werden. Jede Hausfrau hat Flaschen daheim, die sie mit Fruchtsäften und Limonaden füllen kann — dann brauchen wir keine Zitronen! Eine feine Säuerung gibt im übrigen, — obwohl es viele noch nicht wissen — der gute deutsche Weinessig mit seiner zarten Blume! Für Süßspeisen, Cremes usw., die man weniger gut mit Essig würzen kann, verwendet man Zitronenmelisse, ein vergessenes Würzkräutlein aus Großmutters Garten.

Kennen Sie Selleriesalz oder Petersiliensalz? Das ist Salz, versetzt mit Gemüseauszügen von besonders starkem Aroma; solches Salz ist würzig, wie etwa Pfeffer, aber viel milder, billiger und — deutsch! Besonders für Kinder, Kranke und Magenschwache oder für Feinschmecker mit einer sehr empfindlichen Zunge, sollte mit diesem Salz gekocht werden.

Die Kluge Hausfrau kauft jetzt ein, dann wird sie pünktlich und gut bedient.

Und wer ein Gärtlein hat, soll jetzt schon daran gehen, auszusuchen, was er an Pflanzen, Sträuchern und Bäumen neu anpflanzen will, damit jedes Fleckchen Erde im Sinne der deutschen Erzeugungsschlacht auch wirklich gut ausgenützt ist. Wenn jeder Volksgenosse — und vor allem die deutsche Hausfrau! — immer daran denkt, daß wir eine schicksalverbundene Gemeinschaft sind, bei welcher es aufs richtige Tun eines jeden Einzelnen unbedingt ankommt, dann werden wir das hohe Ziel unserer nationalen Freiheit in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht bestimmt erreichen.

Wie man Pilze trocknet

bld. Der Pilz ist seit mehreren Jahren in weiten Kreisen der Bevölkerung nicht nur ein beliebtes Nahrungsmittel geworden, das frisch zubereitet ein schmackhaftes Gericht abgibt, sondern er wird auch gerne konserviert und für spätere gemüsearme Zeiten den Wintervorräten eingereiht. Die Aufbewahrung geschieht im getrockneten Zustand. Der Pilz kann entweder in der Sonne, auf dem Herd oder im Backofen getrocknet werden. Dabei werden die kleinen Pilze auf eine Schnur gereiht und aufgehängt, während man die größeren in Stücke schneidet und auf weißes Papier (aber niemals auf Kuchenbleche) legt. Wenn dies geschehen ist, setzt man sie so den Strahlen der Sonne oder der Wärme des Backofens aus. Sind die Pilze gettocknet, so müssen sie in Gläsern oder in Papiertüten hängend aufbewahrt werden. Vor der Verwendung weicht man sie in lauwarmes Wasser ein oder stößt sie zu Pulver und setzt diese den Saucen als Würze bei.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Starke Entlastung der öffentlichen Fürsorge

Die Jahre vor der Machtübernahme waren dadurch gekennzeichnet, daß die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen, deren Lasten von den Gemeinden und Gemeindeverbänden aufgebracht werden mußten, im Vergleich zu den Unterstützungsempfängern der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge besonders stark anstieg und damit die Finanzlage der Träger der gemeindlichen Wohlfahrtspflege außerordentlich gefährdete. Auch dieser Entwicklung ist durch die umfassenden Maßnahmen der nationalsozialistischen Reichsregierung Einhalt geboten worden. Die Gesundung der Gemeindefinanzen, die inzwischen erreicht werden konnte, ist nicht zuletzt auf einen besonders starken Rückgang der Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen zurückzuführen. Die Entwicklung zeigt folgendes Bild:

Die unterstützten Arbeitslosen nach Unterstützungsarten

Unterstützte Arbeitslose

Zeitpunkt	Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung	v. H. der Unterstützten	Krisenfürsorge	v. H. der Unterstützten	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose	v. H. der Unterstützten	Insgesamt (Spalte 2, 4 u. 6
1	2	3	4	5	6	7	8
31. 1. 1933	953 117	20,1	1 418 949	30,0	2 366 259	49,9	4 738 325
31. 1. 1934	549 194	18,1	1 162 304	38,4	1 317 490	43,5	3 028 988
31. 1. 1935	807 576	35.1	813 885	35,3	682 430	29,6	2 303 891
31. 8. 1935	231 997	18,9	633 673	51,7	359 861	29,4	1 225 531
Abnahme 31. 1. 1933 bis 31. 8. 1935 abs.	721 120		785 276		2 006 398		3 512 794
v. H.	75,7		55,3		84,8		74,1

An diesen Zahlen ist vor allem bemerkenswert, daß zunächst absolut bei den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen eine besonders starke Entlastung eingetreten ist, und zwar von rund 2 366 000 am 31 Januar 1933 um rund 2 Millionen auf 360 000 Ende August 1935 oder um 84,8 v. H. Demgegenüber weisen die Unterstützungseinrichtungen der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung nur einen Rückgang um 1 506 000 oder um 63,5 v. H. auf. Im übrigen ist aber darüber hinaus für die Entwicklung der drei Unterstützungseinrichtungen noch wesentlich, daß die im letzten Jahre zwangsläufig eingetretene Verlangsamung im Rückgang der Zahl der Unterstützungsempfänger bei den anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen bei weitem geringer gewesen ist als bei den übrigen Unterstützten. Zu diesem Ergebnis hat nicht nur die Unterbindung der Aussteuerung aus der Krisenfürsorge seit Ende November 1932 beigetragen, sondern auch die unablässigen Bemühungen der Arbeitsämter, bei gleicher Eignung nach Möglichkeit dem langfristigen und sozial bedürftigsten Arbeitslosen bevorzugt Arbeit zu beschaffen.

Die starke absolute Entlastung der öffentlichen Fürsorge erfährt eine besonders erfreuliche Ergänzung durch die Tatsache, daß sich auch das ungesunde anteilige Verhältnis zur Gesamtzahl der Unterstützten im Vergleich zu den beiden anderen Unterstützungseinrichtungen der Reichsanstalt vollkommen gewandelt hat. Betrug Ende Januar 1933 die Zahl der anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen rund 50 v. H. der unterstützten Arbeitslosen überhaupt und war sie damit gerade so hoch wie die Zahl der beiden anderen Unterstützungsarten zusammen, so ist dieser Anteil inzwischen bis zum 31. August 1935 auf 29,4 v. H. gefallen.

Aus Stadt und Land

Durlacher Filmschau

Paul Hörbiger und Franziska Gaal.

Paul Hörbiger und Franziska Gaal, diesmal nicht als Partner aber doch im selben Film „Frühjahrparade" zu sehen, spielen mit Albach-Retty, Adele Sandrock, Theo Lingen, Hans Moser die Hauptrollen, während Geza von Bolvary die Regie dieses Großfilms meisterhaft führt. Der Film ist hochmusikalisch und bringt die Entstehung des Deutschmeistermarsches. Ab heute ist dieser Film im **Markgrafen-Theater** zu sehen.

*

„Wer wagt — gewinnt".

Unter dem verlockenden Titel „Wer wagt — gewinnt", nach der musikalischen Komödie von Ralph Benatzky „Bezauberndes Fräulein", hat Walter Janssen jetzt für das NDLS einen neuen Lustspielfilm gedreht, der z. Zt. im **Skala-Theater** zur Erstaufführung gelangt. Das bezaubernde Fräulein spielt Lizzi Holzschuh, ihr Partner ist Heinz Rühmann. Zu diesem Hauptpaar gesellt sich ein Ensemble bekannter und beliebter Darsteller, wie Annemarie Sörensen, Carsta Löck, Ursula Herling, Carl Günther, Walter Steinbeck, Oskar Sabo, Franz Weber, Karl Vespermann und Wilhelm Bendow.

*

Badisches Staatstheater.

Heute Donnerstag — 20 Uhr — findet der erste **Tanzabend mit Orchester** in dieser Spielzeit statt. Morgen Freitag — 20 Uhr — wird Schönthans „Raub der Sabinerinnen" in unveränderter Besetzung wiederholt.

Die nächsten Neuinszenierungen im Staatstheater.

Die Staatsoper bereitet unter der Leitung von Joseph Keilberth und Erik Wildhagen zunächst eine vollständige Neuinszenierung von Albert Lortzings „Wildschütz", wohl eine der liebenswürdigsten deutschen komischen Opern vor. In dieser Inszenierung wird sich Hedwig Hillengaß als Baronin zum ersten Male in einer größeren Partie vorstellen. Karl Köhler und Erik Wildhagen bereiten dann Max von Schillings „Mona Lisa", die seit vielen Jahren hier nicht mehr gegeben wurde, in Neuinszenierung vor und zwar mit Vilma Fichtmüller und Hilde Anschütz abwechselnd in der Titelrolle, Helmuth Seiler als Francesco und Theo Strack als Giovanni.

Das Schauspiel bringt als nächste Erstaufführung „Rebell in England" von Hans Schwarz, dem Dichter des „Prinz von Preußen". Das Drama wird von Felix Baumbach inszeniert mit Eva Fiebig als Elisabeth und Stefan Dahlen als Essex. Zum Bühnenjubiläum Hugo Höckers inszeniert Ulrich von der Trenck Molieres „Der eingebildete Kranke" wohl eine der köstlichsten Komödien der Weltliteratur. — Die Generaldirektion des Badischen Staatstheaters weist nachdrücklich darauf hin, daß immer noch Anmeldungen für die Platzmiete entgegengenommen werden können. Für die bereits stattgefundenen Vorstellungen erhalten die neuen Platzmieter Umtauschkarten.

*

Karlsruher Polizeibericht vom 26. September 1935.

Verkehrsunfall: Gestern gegen 14,45 Uhr verlor der Kraftradfahrer Marcel Kreutler, Karlstraße 132a, beim Einbiegen von der Baumeisterstraße in die Marienstraße die Herrschaft über sein Fahrzeug. Er fuhr auf den östlichen Gehweg der Marienstraße und stieß dabei gegen eine Schaufensterscheibe, die zertrümmert wurde. Der entstandene Sachschaden beträgt etwa 500 RM. Der Kraftradfahrer gelangt zur Anzeige, weil er seine Fahrgeschwindigkeit nicht so eingerichtet hatte, daß er seinen Verpflichtungen als Kraftfahrzeugführer Genüge leisten konnte.

Schnellverfahren: Dem Polizeipräsidium wurde eine Person zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt, weil sie in einer Wirtschaft der Weststadt aufreizende Redensarten hielt.

Verkehrssünder: Der in Karlsruhe, Durmersheimerstraße 149 wohnhafte Friedrich Käser wurde am 21. 9. 35 gegen 17,30 Uhr dabei betreten, wie er sein Fahrrad durch die Steinstraße schob und unter erheblicher Wirkung geistiger Getränke stand, sodaß er sich nicht mehr sicher im Verkehr bewegen konnte. Er fiel über sein Fahrrad und brachte sich und andere Verkehrsteilnehmer erheblich in Gefahr. Käser wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Der Angezeigte wurde mit einer Haftstrafe abgestraft.

Der in Karlsruhe, Goethestraße 27, wohnhafte Leopold Salm wurde am 21. September 1935 gegen 19,40 Uhr dabei betreten, wie er in angetrunkenem Zustande auf einem Fahrrad durch die Goethestraße fuhr. Hierbei kam er auf die linke Straßenseite und fuhr die ihm entgegenkommende Radfahrerin Gertrud Scherer an, sodaß diese zu Boden stürzte und sich eine Prellung am rechten Knie zuzog. Salm wurde in polizeilichen Gewahrsam genommen und dem Polizeipräsidium zur Aburteilung im Schnellverfahren vorgeführt. Er wurde mit einer Haftstrafe von 14 Tagen belegt. Außerdem wurde ihm mit sofortiger Wirkung die Führung von Fahrrädern untersagt.

Festnahmen: Festgenommen wurden 2 Personen wegen Diebstahls, 2 Personen wegen Unterschlagung, 1 Person wegen erschwerter Körperverletzung, 1 Person wegen Bettels, 2 Personen zur Straferstehung.

Wegen Uebertretung der Reichsstraßenverkehrsordnung wurden vom 25./26. 9. 1935 gebührenpflichtig verwarnt bezw. angezeigt: 6 Fußgänger, 6 Fuhrwerkslenker, 56 Radfahrer, 46 Kraftfahrer.

Gewerbepolizei.

Zur Anzeige gelangte der Vermittlungsagent Emil Greiner in Karlsruhe, weil er in einer Offerte zur Erzielung eines günstigen Angebots mit der Unterschrift: „Emanuel Hauptpostlagernd E. G. 5" gezeichnet hatte, obwohl er als Vermittlungsagent nur mit seinem bürgerlichen Namen unterschreiben darf. Er hat ferner seinen Wohnungswechsel von der Philippstraße 2a nach der Amalienstraße 47 dem Polizeipräsidium nicht angezeigt, obwohl er als Vermittlungsagent hierzu auch gewerbepolizeilich verpflichtet ist.

2000 Jahre deutscher Weinbau

Zwei Jahrtausende mag es her sein, seit die Germanen aus dem Saft der Trauben ein herrliches Getränk, den Wein, gewinnen

Es ist ein Irrtum, zu glauben, daß jeglicher Weinstock aus Kleinasien über die Griechen und Römer zu uns gekommen wäre. Das Vorhandensein wilder Reben in unseren Breiten läßt sich vielmehr an Hand von deutlichen Funden aus der Tertiärzeit einwandfrei nachweisen.

Der Weinbau in Germanien nahm bald einen derartigen Umfang an, daß der Kaiser Domitian im Jahre 91 n. Chr. sogar ein Weinverbot zum Schutze der italienischen Weine erließ. Erst im 3 Jahrhundert n. Chr. wurde der Weinbau in Germanien von Kaiser Probus durch Aufhebung dieser Verbote, Anlage von Weinbergen und Ansiedlung weinbautreibender Veteranen wieder gefördert. Von dieser Zeit an gewann der Wein immer mehr an Bedeutung, wir wissen das aus vielen Hinweisen römischer Schriftsteller und wiederholten Vorkommen auf alten germanischen Urkunden.

Die größte Ausdehnung hatte der deutsche Weinbau im Mittelalter. Im 15. Jahrhundert z. B. waren selbst Niederbayern und die Ostseeprovinzen bedeutende Weinbaugebiete. Mit steigender Unabhängigkeit der Landesherrschaften sank der nun durch Zölle und übermäßig hohe Abgaben unerschwinglich teuer gewordene Weinverbrauch.

Im 16. Jahrhundert schadeten die Bauernkriege, im 17. der Dreißigjährige und der orleanische Krieg dem Weinbau: Kriege, die Winzer, Weinbau und Weinhandel so gut wie vernichteten.

Das 18. Jahrhundert brachte einen eiligen Wiederaufbau, während dessen sich die Aufmerksamkeit allerdings mehr der Menge, als der Güte des Ertrages zuwandte.

Erst am Ende des 18. Jahrhundert entstand vor allem im Rheingau an der Mosel und in der Pfalz eine auf ständige Veredelung abzielende Weinkultur, die sich nach und nach auf alle Weinbaugebiete ausdehnte. Man lernte, bei der Lese die verschiedenen Rebsorten zu trennen, man wendete der Kellerwirtschaft größere Aufmerksamkeit zu, befaßte sich mit der Schädlingsbekämpfung usw.

Die steigende Kultur der Neuzeit brachte die wissenschaftliche Ausgestaltung des Weinbaues mit sich. Weinbauschulen entstanden, Vereine, Zeitungen und Ausstellungen begannen sich mit dem Winzer und seinen Erzeugnissen zu beschäftigen, gesetzliche Maßnahmen begannen sich gegen Fälschungen zu richten, und so konnte sich der deutsche Wein endlich zu der uns bekannten Güte weiter entwickeln.

Wenn aber nun die hohe Kultur des deutschen Weines auf der heute erreichten Höhe bleiben soll, ist es nötig, daß das ganze deutsche Volk ihm seine liebevolle Aufmerksamkeit und Pflege zuwendet. Die Winzer kämpfen schwer um ihre Existenz und sind darauf angewiesen, daß alle Volksgenossen freudig ihr Erzeugnis aufnehmen zur Stärkung der Wirtschaft, Kräftigung der Gesundheit, zur Hebung der Lebensfreude und zur Erhaltung der 2000 Jahre alten Weinbaukultur!

Brand in der Nacht

Wachmann Müller geht aufmerksam, Geräusche vermeidend, durch die Straße seines Reviers. Instinktiver Blick hierhin, dorthin. Eben öffnet er ein Haus, geht hinein, schließt vorschriftsmäßig hinter sich ab, begibt sich an den Garagen vorbei bis in die entlegenste Ecke des Hofes. Dort entnimmt er dem Kontrollkästchen den Schlüssel und sticht die Uhr. — Blitzschnell durchfährt ihn die Ahnung irgendeiner Unregelmäßigkeit. Diebe? Oder was sonst?

Das geschulte Empfinden des Wachmannes reagierte früher, als seine Augen auf das winzige Flackern im 2. Stock. Blendlaterne? Ein später Besucher? Oder gar Feuer?

Was tun? Wachmann Müller hat keine Zeit zu langem Nachdenken, er handelt instruktionsgemäß. Vorsichtig, aber doch so schnell er kann, eilt er die Treppe hinauf. Prüft trotz des raschen Schrittes peinlichst die Umgebung. Man kann nie wissen . . .

Dann die Tür, hinter der offenbar der Lichtstrahl entsprang. Einen Augenblick Horchen. Nichts rührt sich. Vorsichtig wählt er den richtigen Schlüssel. Noch vorsichtiger öffnet er.

In Sekundenbruchteilschnelle erfaßt er: Es brennt!

Wachmann Müller erschrickt nicht. Er hat dazu keine Zeit. Der Brandschein kommt aus der Tür des Nebenraumes. Ein rückseitig offenes Fenster facht das Feuer u. lichtet den Qualm.

Nun ist in Wachmann Müller nichts als Instruktion: „Bei Bränden, deren Größe zweifelhaft ist, sofort Feuerwehr alarmieren, Zufuhr von Luft verhindern, Handfeuerlöscher bedienen, sonst vorhandene Feuerbekämpfungsmittel anwenden".

Wegen des zunehmenden Qualmes tief gebeugt, Taschentuch vor dem Mund, quält er sich zum Fenster und schließt es. Dabei sieht er: Brand der Dielen vor dem Ofen, offenbar schon lange geschwellt.

Ohne zu vergessen, die Tür hinter sich zu schließen, rennt er wie ein Sprinter zum bekannten Feuermelder. Scheibe eingeschlagen, Schlüssel heraus, Telefon zur Hand, Brandort, Umfang und Art des Feuers angeben, dann zurück. Er reißt unten im Hausflur den Handfeuerlöscher von der Wand, öffnet zur ungehinderten Feuerwehreinfahrt beide Torflügel, hastet die Treppe eilends hinauf. So nah an den Brand wie es geht den Handfeuerlöscher aufgestoßen. Der Strahl zischt. Wachmann Müller löscht. Rasselnde Feuerwehr. Aufgestörte Schläfer. Mit Handspritze und Feuerlöschern stehen die Feuerwehrmänner plötzlich neben ihm. Der Brand zischt. Er stirbt. Die Gefahr ist vorbei.

Wohlwollend klopft ihm der Brandmeister auf die Schulter: „Na, das wäre ja noch einmal gut gegangen, sonst . . . So etwas kann böse werden". Wachmann Müller muß seinen Namen angeben.

Noch immer wissen die durch die Feuerwehrglocke aufgestörten Schläfer nicht, was überhaupt los ist. Die Feuerwehr rückt ab.

„Blinder Alarm", sagt der Mann im Schlafrock zu seiner Frau. Wachmann Müller aber schreibt eine Meldung. Die wird morgen früh der Abonnent der Bewachungsgesellschaft bekommen.

Aufmerksam schreitet Wachmann Müller weiter durch die Straßen seines Reviers. Eine kleine Episode.

Eine kleine Episode nur, über die der Mann im Schlafrock kurze Zeit später in der Zeitung liest:

„Der Wachbeamte X. eines hiesigen Bewachungsinstituts erhielt für sein sofortiges tatkräftiges Einschreiten bei Entdeckung des Brandes bei der Firma Y. von dieser eine Belohnung als besondere Anerkennung ausgezahlt. Bekanntlich wurde durch Entdeckung des Brandes unabsehbarer Schaden

Handel und Verkehr

Amtliche Berliner Devisenkurse vom 25. September

Argentinien (1 Pap.-Peso)	0,678	0,682
Belgien (100 Belga)	42,01	42,09
England (1 Pfund)	12,255	12,285
Frankreich (100 Frc.)	16,375	16,415
Holland (100 Gulden)	167,23	167,57
Italien (100 Lire)	20,30	20,34
Norwegen (100 Kr.)	61,54	61,66
Oesterreich (100 Schilling)	48,95	49,05
Schweden (100 Kr.)	63,19	63,31
Schweiz (100 Frc.)	80,76	80,92
Tschechoslowakei (100 Kr.)	10,27	10,29
V. St. von Amerika (1 Dollar)	2,485	2,489

Wirtschaft

Reichsbankausweis für die dritte Septemberwoche

Nach der leichten Anspannung für die Monatsmitte hat die dritte Septemberwoche der Reichsbank wieder eine stärkere Entlastung gebracht. Die Kapitalanlage des Noteninstituts hat sich um insgesamt 189,4 Millionen auf 4347,6 Millionen RM. verringert. Damit sind am 23. September 78,2 Prozent der Ultimo-August-Beanspruchung abgedeckt. Dieser Satz ist als verhältnismäßig sehr gut zu bezeichnen. Der Zahlungsmittelumlauf hat sich von 5413 Millionen RM. in der Vorwoche auf 5752 Millionen RM. verringert; er betrug im Vormonat 5612 und im Vorjahr 5471 Millionen RM. Die Girogelder haben sich um 27,8 Millionen auf 754,6 Millionen RM vermindert; hier steht der Abnahme bei den öffentlichen Geldern eine kleinere Zunahme bei den privaten gegenüber. Die Bestände an Gold und deckungsfähiger Devisen haben eine Zunahme um 7000 RM. auf 100,3 Mill. RM. erfahren, und zwar haben die Goldbestände um 75 000 RM auf 94,7 Mill. RM. abgenommen, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 82 000 RM. auf 5,5 Mill. RM. zugenommen.

Freiburger Schlachtviehmarkt vom 24. Sept. Auftrieb: 22 Ochsen, 19 Bullen, 54 Kühe, 26 Kalbinnen, 271 Kälber, 31 Schafe, 175 Schweine. Preise: Ochsen 41—42, Bullen 41—42, Kühe 24 bis 38, Kalbinnen 38—42, Kälber 54—68, Schweine 53,5, Schafe 35—45 RM. Marktverlauf: Allgemein lebhaft, Schweine mußten wegen zu geringen Auftriebs prozentual verteilt werden. Ueberstände bei Großvieh.

Karlsruher Schlachtviehmarkt vom 24. Sept. Auftrieb: 250 Rinder, 367 Kälber, 3 Schafe, 241 Schweine. Preise: Ochsen 41 bis 42, Bullen 40—42, Kühe 24—42, Rinder 40—42, Fresser 38 bis 40, Kälber 50—74, Schweine 53,5, Sauen 53,5, Schafe 38 bis 40 RM.

Pforzheimer Schlachtviehmarkt vom 24. Sept. Auftrieb: 105 Rinder, 171 Kälber, 133 Schweine. Preise: Ochsen 42—46, Bullen 42—46, Kühe 25—40, Rinder 42—47, Kälber 53—67, Schweine 53,5, Sauen 49—50 RM.

Herbstnachrichten vom Bodensee. Die Reben am See stehen gut. Im letzten Jahr um diese Zeit waren sie schon von starker Fäulnis befallen und die Hoffnung auf einen ausnahmsweis guten Herbst ist zum guten Teil, besonders beim weißen Gewächs, verloren gewesen. So aber kann in der letzten Woche vom September nur die beste Hoffnung und Erwartung in die ersten Wochen des Weinmonats hinüberführen.

Durlach, 25. Sept. Der heutige Viehmarkt war befahren mit 36 Kühen, 8 Kalbinnen und 7 Kälbern. Verkauft wurden 28 Kühe, 4 Kalbinnen und 7 Kälber. Preise wurden erzielt: a) für Milchkühe 350, 450 und 500 ℳ, b) für Zuchtkühe 350, 450 und 500 ℳ, für Kalbinnen, trächtig, 350, 400 und 450 ℳ, für Kuhrinder 200, 250 und 300 ℳ.

Schweinemarkt in Ettlingen vom 23. September 1935.

Der Markt war befahren mit 78 Ferkeln und 105 Läufern. Verkauft wurden 63 Ferkel und 79 Läufer. Preis für Ferkel 28—34 ℳ das Paar, für Läufer 40—65 ℳ das Paar.

Neuer Präsident der Bodenkundlichen Gesellschaft.

Auf der Würzburger Tagung des Forschungsdienstes wurde der deutsche Forscher und Professor an der Landwirtschaftlichen Hochschule in Berlin, Schucht, zum Präsidenten der Internationalen Bodenkundlichen Gesellschaft gewählt.
(Deutsche Presse-Photo-Zentrale, M.)

Vom Ursprung des Zapfenstreiches

bld. Welchem deutschen Volksgenossen geht nicht das Herz auf, wenn er bei irgendeiner besonderen Veranstaltung den „Großen Zapfenstreich" hört? Diese feierliche Musik zwingt alle und jeden in ihren Bann. Sein winziger Bruder ist der „Kleine Zapfenstreich", der allabendlich in den Garnisonstädten die Soldaten in die Kasernen ruft: Soldaten sollen nach Hause gehn — soll'n nicht mehr bei dem Mädchen stehn — der Hauptmann hat's gesagt . . . .

Welchen Ursprung hat nun der Zapfenstreich? Zu finden ist er schon vor der Einführung der stehenden Heere, schon bei den alten Landsknechten war er bekannt. Nach deren Dienstvorschriften wurde für jeden Abend die Stunde festgesetzt, wann die Leute im Lager ihre Schlafstätte aufzusuchen hatten. Um diese Zeit zog dann der „Profoß" mit Trommlern und Pfeifern durch das Lager und schlug bei den Marketendern mit seinem Stab auf die Zapfen der Fässer, womit angedeutet wurde, daß von Stunde an nicht mehr verzapft werden dürfe, es war für das Lager „abgeklopft" und damit Ruhe geboten. Diesem „Abklopfen" oder „Abschlagen" durch den Profoß entsprechend, ist in den ältesten Militärreglements usw., auch noch in den Kriegsartikeln vom Anfang des 18. Jahrhunderts, nur von einem Zapfenschlagen die Rede. Hieraus hat sich dann im Laufe der Zeit der Zapfenstreich entwickelt, ist doch „Schlag" und „Streich" sprachlich oft völlig gleichbedeutend.

Das ist das Werden des „kleinen" Zapfenstreiches; der „große" Zapfenstreich verdankt seine jetzige Form, die Feierlichkeit, mit dem er abgehalten wird, und seine Melodien erst der Zeit der Befreiungskriege.

Mein Ferienkind

bld. Nun ist es wieder fort, mein kleines Ferienkind. Weit, weit fort, denn an einer andern deutschen Grenze liegt sein Heimatnestchen, von dessen Häuschen und kleinen Seen, von dessen Menschen es mir so oft erzählt. So lebendig, daß ich alles vor mir sehen konnte.

Nun ist es wieder fort, mein Ferienkind, das kleine Mädchen mit den blauen Augen und den zierlichen Patschhändchen. Noch schaue ich, wie es gekommen: ein schüchternes Kind entstieg dem Zug und wurde mir übergeben. Dann sind wir zusammen die Landstraße entlang gefahren, verstanden uns aber noch nicht so recht. Müde war das Hannele von der langen Fahrt. Und unbekannt war ihr natürlich Land und Mensch.

Doch als dann Mutter uns in Empfang genommen, die erste Karte mit „gutangekommen" nach Hause gesandt war, da taute unser Ferienkind langsam auf. Hatte Interesse an diesem und jenem, war bald Freund zum Hofhund Harras und plauderte bald so munter wie das Bächlein, das nahe am Hause vorbeifließt und an dessen Steinpalästen es oft gesessen ist und sicher von Zukunft und Glück träumte.

Hannele fuhr mit uns auf den Acker, fuhr mit uns in die Reben und arbeitete überall tatkräftig mit. Das gab Hunger. Der wurde gestillt. Und aus den blassen, eingefallenen Backen wurden rote. Oft dachte Hannele nach Hause zurück . . . sie freute sich auf die Heimkehr, gleichzeitig aber empfand sie doch den Seelenschmerz, als wirklich die Stunde des Abschieds nahe gekommen war. Nun ist es wieder fort, mein kleines Ferienkind, mit dem wir so schöne Ausflüge in den Schwarzen Wald unternommen haben. Eine Leere ist zurückgeblieben. Und der erste Brief wird sehnsüchtig erwartet. Da steht dann darunter: herzlichen Dank Euch und der NSV. . . . . Euer Hannele. Vielleicht aber schreibt das Kind, das wir so getauft, auch „Eure Hanni", wie die Eltern sie nennen. Das bleibt sich gleich: es schreibt halt . . . . . unser Ferienkind!

Tierschutz

bld. Der Reichsverband für das deutsche Katzenwesen München, Bezirksgruppe Karlsruhe, erläßt nachstehende Bitte und Mahnung:

Bei den bevorstehenden Wohnungsumzügen machen wir die Katzenbesitzer darauf aufmerksam, daß es strafbar ist, die Tiere einfach zurückzulassen und ihrem Schicksal preiszugeben. Man sorge beizeiten dafür, daß das Tier da ist und mitgenommen werden kann, am besten in einem Schließkörbchen. In der neuen Wohnung halte man das Tier einige Tage eingesperrt, damit es sich angewöhnt.

Die Eltern, deren Kinder sich aus ihrem Ferienaufenthalt auf dem Land Kätzchen mitgebracht haben, bitten wir, sich auch der Tierchen anzunehmen. Wenn das Tierchen nicht entsprechend gehalten werden kann, bitten wir, es beim Wasenmeister töten zu lassen. Nur zu oft müssen die Tiere durch harte Menschen für die Nachlässigkeit ihrer Besitzer büßen.

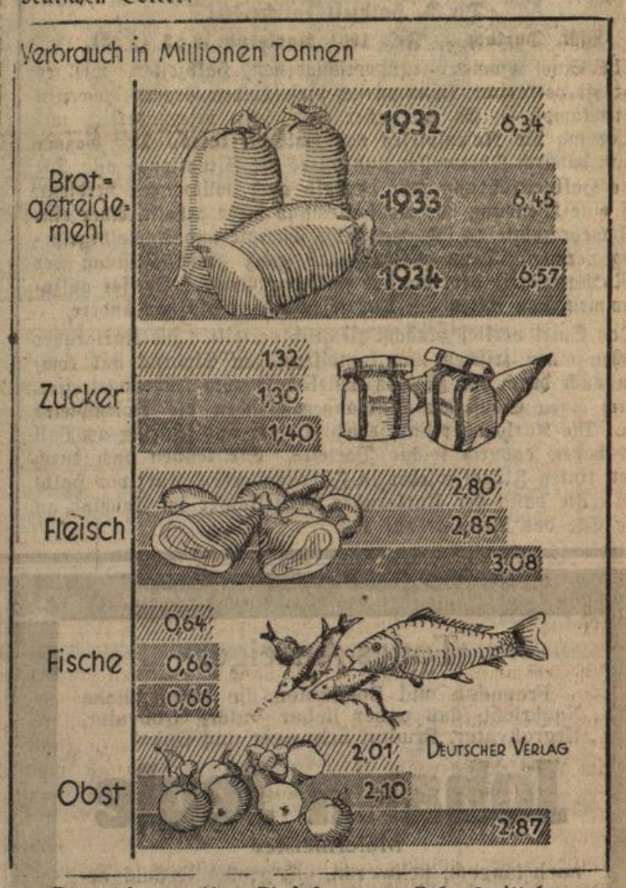
Die Besitzer von Katzen in Gartenhütten sind verpflichtet, sich um die Jungtiere zu kümmern. Meistens sind es die Jungtiere aus Gartenhütten am Stadtrand, die das elendeste Schicksal haben, wenn sie sich verlaufen und im Winter die Nähe der Häuser suchen. Das Reichsnaturschutzgesetz verlangt eine sachgemäße Haltung und Pflege der Haustiere.

Brot aus eigener Scholle.

In der hinter uns liegenden Zeit wurden bewußt zwischen Industrie und Landwirtschaft, zwischen Stadt und Land Gegensätze getragen. Man glaubte, daß es nur möglich wäre, einem Stand auf Kosten des andern wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen. Daß damit am Ende die Gesamtheit und damit wieder der einzelne zu Schaden kommen mußten, wurde nicht überlegt. Man hatte versäumt, dafür Sorge zu tragen, daß der wachsenden Bevölkerung in Deutschland auch die Lebensmittelerzeugung standhielt. Diese Kurzsichtigkeit führte unmittelbar zum verlorenen Weltkrieg und zur Zerstörung des deutschen Binnenmarktes. Man glaubte die geschichtliche Tatsache, daß es mit einem Volk von dem Zeitpunkt an abwärts geht, in dem das Bauerntum vernachlässigt wird und die Sicherung der Ernährungsgrundlage aus dem eigenen

Boden als Voraussetzung für die politische Freiheit und Unabhängigkeit lebensnotwendig ist, hätte keine Gültigkeit mehr. Dem Arbeiter erzählte man, daß der Bauer ihn nur in eigennütziger Weise ausnützen wolle. Es sei ganz gleichgültig, woher das Brot komme wenn es nur billig sei. In Wirklichkeit waren die Brotpreise, verglichen mit den Erzeugerpreisen, sehr hoch. Der Hauptverdienst blieb in den Börsen, jenen Spielhöllen, in denen das Brot als Einsatz diente, hängen.

Eine echte Führung eines Volkes muß auf lange Zeiträume rechnen. Auf wirtschaftlichem Gebiet war es nötig, das Bauerntum zu seiner Hauptaufgabe, die Ernährung des ganzen Volkes zu sichern, zurückzuführen. Der Wiederaufstieg des Bauerntums mußte zu einer Belebung der Gesamtwirtschaft beitragen. Das zweite Ziel, die Beseitigung der Arbeitslosigkeit wurde zu gleicher Zeit in Angriff genommen. Die ungeheuren Summen, die seither zur Einfuhr von Lebensmitteln über die deutschen Grenzen gingen, waren infolge der Devisenknappheit nicht mehr vorhanden, vielmehr mußten alle freiwerdenden ausländischen Zahlungsmittel zur Beschaffung der lebensnotwendigen Rohstoffe für die Industrie Verwendung finden. So schuf die landwirtschaftliche Erzeugungsschlacht die Voraussetzung zur Gewinnung der Arbeitsschlacht des deutschen Volkes.



Es gelang, die Einfuhr an Lebensmitteln von 4 Milliarden RM im Jahre 1928/1929 auf 1,1 Milliarden im Jahre 1934 zurückzudrängen. Im Mai 1935 betrug die Lebensmitteleinfuhr nur noch 50 v. H. der monatsdurchschnittlichen Einfuhr des Jahres 1932, während die Rohstoffeinfuhr in derselben Zeit konstant blieb, und die an Fertigwaren nur um 30 v. H. zurückging. Die jahresdurchschnittlichen Einfuhrüberschüsse an Getreide betrugen in den Jahren 1926—1929 3 053 650 Tonnen, 1933/1934 nur noch 685 050 Tonnen d. h. es gelang, die Einfuhrüberschüsse auf ⅕ der seitherigen Menge herabzusetzen.

Obwohl infolge der Wirtschaftsbelebung der Lebensmittelverbrauch gestiegen ist, gelang es, den Anteil der Selbstversorgung auf dem Gebiet der Ernährung ganz wesentlich zu heben. Allein der Fleischverbrauch stieg von 50 kg im Jahr 1913 auf 54,5 kg je Kopf der Bevölkerung im Jahr 1934, d. h. um rund 10 v. H. Der Eierverbrauch war in diesem Jahr in einzelnen Orten bis um 20 v. H. höher als im Vorjahr. Schon 1934 lag der Gesamtverbrauch an Lebensmitteln um 3 v. H. höher als im Vorjahr. Wenn es trotzdem gelang, die Lebensmittelversorgung unseres ganzen Volkes bei den wichtigsten Nahrungsmitteln aus den Erträgen der deutschen Scholle sicherzustellen, so zeigt diese Tatsache am besten die Erfolge der neuen Agrarpolitik. Zugleich wurde der Beweis erbracht, wie eng die Landwirtschaft mit der übrigen Wirtschaft verbunden ist, wie sie überhaupt die Voraussetzung jeglicher Wirtschaftspolitik ist, und wie sehr Bauer und Arbeiter, Städter und Landbewohner miteinander verbunden sind, eine Lebens- und Schicksalsgemeinschaft bilden, die auf Gedeih und Verderben miteinander verkettet ist, deren Zukunft nur gesichert sein kann, wenn sie zusammen halten und alle ihre Kräfte auf das gemeinsame Ziel hinlenken.

Sei bereit!

An uns alle stellt das Leben Anforderungen. Jeder an seinem Platz ist ein Glied in der organisch erfaßten Aufbauarbeit unseres deutschen Wirtschaftslebens.

In einem Kampf stehen sich feindliche Kräfte gegenüber. Ein Sieg in einem solchen Ringen kann nur mit opfern an Leib, Seele und Gut ausgetragen werden. Für den Kampf — hier um die wirtschaftliche Existenz unseres Volkes — sind starke Charaktere vonnöten, stark in der Ueberwindung von Schwierigkeiten und Hemmungen, stark in der Zuversicht, mit dem Einsatz des Ichs tätiger Mitarbeiter an der Wiedergesundung der Nation zu sein, beseelt von dem Wollen, anderen, die zur Selbsthilfe nicht fähig sind, zur Seite zu stehen.

Das Sammelbecken all' der staatsbejahenden, an der Wohlfahrt unseres Volkes mithelfenden Kräfte, ist die **NS-Volkswohlfahrt.** Das Abzeichen der NSV auf dem Rockkragen oder bei einer Firmenmitgliedschaft die Türplakette, beweist uns, daß wir es mit einem Volksgenossen zu tun haben, dessen sozialistische Gesinnung kein Lippenbekenntnis gegeben ist.

Drum werde auch Du, deutscher Volksgenosse, der Du Nationalsozialist sein willst, Mitglied der NSV; denn diese läßt den deutschen Sozialismus zur lebendigen Tat werden! E.A.D.

Nach Siebenbürgen!

Wenn wir in neuerer Zeit wieder in verstärktem Maße die Bedeutung unseres Volkstums erkennen und den Quellen eben dieses Volkstums nachgehen, dann liegt es sehr nahe, uns auch auslanddeutschen Siedlungen zuzuwenden, in denen deutsche Art, Sprache und Sitte oftmals viel zäher und treuer erhalten und gepflegt worden sind, als an vielen Stellen des Vaterlandes. Das klassische Gebiet dafür ist wohl Siebenbürgen. Die Siebenbürger Sachsen stellen in ihrer vor mehr als 800 Jahren gewonnenen Wahlheimat nicht nur einen Volkskörper von selbstbewußter Prägung dar, der sich in der Sorge um die Erhaltung seines landwirtschaftlichen Besitzes ein organisches Gemeinschaftsleben und vor allem ein ausgezeichnetes Genossenschaftswesen geschaffen hat, sondern wir spüren hier ein sittlich ganz tief verankertes Verantwortlichkeitsgefühl, deutsch zu sein, und damit höher geartete und menschlich wertvoller als die Menschen der anderen Sprache und Rasse.

Es ist also kein Zufall, daß Siebenbürgen von jeher ein begehrtes Reiseziel gewesen ist, da es ja neben seiner mannigfachen landschaftlichen Schönheit so starke seelische Eindrücke vermittelt. Tracht und Gebräuche geben dem Besucher die reizendsten Bilder, und wem es vergönnt ist, eine Hochzeit bei den Siebenbürger Sachsen mitzumachen, der wird auf lange erfüllt sein von einem solchen Erlebnis.

Leider ist es in den letzten Jahren nicht möglich gewesen, nach Siebenbürgen zu reisen. Mangels eines Reiseabkommens waren die für eine solche Reise notwendigen Devisen für das gewöhnliche Reisepublikum nicht zu beschaffen. Darin hat sich nun einiges geändert. Es ist daher sehr zu begrüßen, daß der Deutsche Reisedienst (Berlin W. 50, Augsburgerstraße 64) Gesellschaftsreisen von 15 Tagen Dauer „Die Donau abwärts nach Siebenbürgen" veranstaltet (8. 10. 35), die unter sorglicher Führung dem Besucher aus dem Reich nicht nur die Besonderheiten des Landes und seine Schönheiten nahe bringen, sondern eine wirkliche Verbindung zu den dortigen Deutschen, den Siebenbürger Sachsen, schaffen und so aufschlußreichen Einblick in deren Volkstum und völkische Kraft vermitteln.

Buntes Allerlei

Ehebäume — Ein alter Brauch lebt wieder auf

Gelegentlich einer nach alter Sitte in dem hessischen Kreisort Lang-Göns gefeierten Hochzeit wurde die Anregung gegeben, das Pflanzen von Ehebäumen (Obstbäumen) bei Hochzeiten, das zur Zeit unserer Ahnen Brauch war, zur Förderung des heimischen Obstbaues wieder aufleben zu lassen und zu diesem Zweck ein Stück Land der Gemeinde zur Anlage dieser Obstbaumpflanzung zur Verfügung zu stellen. Der Ortsbürgermeister begrüßte diese Anregung und sagte zu, das erforderliche Stück Land für die Anpflanzung von Obstbäumen bei dem wiederaufgelebten Brauch verfügbar zu machen. Vorgesehen ist, je nach der Bodenbeschaffenheit Kern- oder Steinobstbäume anzupflanzen und durch den Gemeindebaumwart betreuen zu lassen. — Ein Beispiel, das auch in anderen deutschen Gebieten Nachahmung finden sollte.

Wieviel Deutsche wohnen in der Schweiz?

Auf Grund der Angaben des jetzt erschienenen statistischen Jahrbuches der Stadt Basel zählte Basel im Jahre 1934 167 772 Einwohner, davon waren 26 427 Ausländer oder 6,5 Prozent. Unter diesen nehmen die Deutschen mit 18 492 weitaus die erste Stelle ein. Diese Zahl entspricht etwa der Einwohnerzahl der benachbarten Grenzstadt Lörrach. In weitem Abstand folgen erst Italiener mit 3074 und Franzosen mit 2431 Köpfen. Die Gesamtzahl der Ausländer in der Schweiz wird nach dem schweizerischen statistischen Jahrbuch mit 355 522 angegeben. Die Deutschen stehen auch hier mit 124 561 zahlenmäßig am stärksten da; dann kommen die Italiener mit 127 093 und die Franzosen mit 37 303.

Besuchen Sie die
Handarbeits-Schau bei
ERB
Karlsruhe
Kaiserstraße 115
Ecke Adlerstraße

Turnen · Spiel · Sport

Die 2. Halbzeit entscheidet!

VfR. Durlach — FC. 1921 Karlsruhe 8:3 (1:3).

Ein Spiel zweier grundverschiedenen Halbzeiten, wie es nicht oft vorkommt, lieferten sich diese beiden Gegner im ersten Punktekampf. — Es war aber auch sehr verwunderlich wie schwer sich die Rasenspieler vor Halbzeit taten. Der Gegner bekam dadurch Oberwasser und nützte die Situationen aus. Die klare Halbzeitführung war deshalb auch vollkommen verdient. Auf eine Wendung hat wohl niemand mehr gehofft. Aber einmal mehr zeigte es sich, was zähe Energie und Kampfbegeisterung vermag. Denn es war eine ganz große Leistung der VfR.-Mannschaft dem Gegner nach der Pause 7 Treffer aufzubrummen, von denen ein Tor schöner war als das andere.

Das Spiel verlief zunächst ziemlich verteilt. Die Karlsruher machen einen frischen und kampffreudigen Eindruck und kommen auch durch ihr zügiges Spiel bald zum Führungstreffer. Durch einen Schuß des Linksaußen gleichen die Rasenspieler aus. Die Karlsruher sind jedoch eifriger und schneller am Ball und haben dadurch leichte Vorteile. Sie können auch durch ihren linken Flügel wieder in Führung gehen. Kurz vor Halbzeit stellte dann der Karlsruher Mittelläufer im Anschluß an eine Ecke das Resultat auf 1:3.

Nach dem Wechsel sah es immer noch nicht nach einer Wendung aus. Erst als der rechte VfR.-Läufer durch Weitschuß das 2. Tor erzielte, kam Leben in die Reihen der Rasenspieler. Der Gegner kam kaum noch zu Wort, so heizten ihm die Rasenspieler ein. Der Mittelstürmer erzielte den Ausgleich, dem bald darauf das 4. Tor folgte. In die übrigen Treffer teilte sich die Stürmerreihe abwechselnd. Schiedsrichter Müller-Jöhlingen leitete befriedigend.

*

Joe Louis schlägt Max Bär k.o.

Neuyork, 25. Sept. Im Neuyorker Yankee-Stadion standen sich in einer offiziellen Weltmeisterschafts-Ausscheidung die Schwergewichtler Joe Louis und Max Bär gegenüber. Wie nicht anders zu erwarten war, setzte der junge Negerboxer Louis seine Erfolgserie der letzten Jahre fort. Er schlug den Exweltmeister Bär in der vierten Runde bereits entscheidend.

Einige Stellen aus dem Bericht über den Boxkampf: Der Neger (Louis) hatte sich drei Stunden bevor er in den Ring trat, im Neuyorker Negerviertel Harlem mit einer 19jährigen farbigen Stenotypistin trauen lassen. Schon Stunden vor dem Kampf war das Yankee-Stadion fast ausverkauft und bei 84 831 zahlenden Zuschauern waren bereits über eine Million Dollar durch die Kassen geflossen. Selbst bis zu 200 Dollar wurden bei den wilden Händlern für einen Platz im Ring geboten...

Max Bär, der Wochen vorher großspruig erklärt hatte, er werde den Neger niederschlagen, daß alle farbigen Frauen vor Schreck Bleichgesichter würden, erlebte eine Niederlage wie noch nie in seiner Boxerlaufbahn. Louis hatte in den Schlagwechseln der ersten Runde Bärs Gesicht schon gezeichnet und unaufhörlich floß dem Exweltmeister Blut aus der Nase. Um gegen Zwischenfälle geschützt zu sein, waren 2000 Polizisten mit Tränengasbomben und Maschinengewehren im Yankee-Stadion aufgeboten. Mit Ausnahme der Mißfallenskundgebungen und des Hohngelächters über Bär gab es aber vor, während und nach dem Kampf keinerlei Störungen.

Willst Du Erfolge haben im Geschäft,

so inseriere im „Durlacher Tageblatt" dem zugkräftigsten Organ für die Durlacher Geschäftswelt.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Urgroßvater, Bruder, Schwager und Onkel

Johann Jegle

Malermeister

nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenem Leiden heute vorm. 11 Uhr im Alter von nahezu 77 Jahren sanft entschlafen ist.

DURLACH-AUE, den 24. September 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Freitag nachmittag 3¾ Uhr.
Trauerhaus Waldhornstraße 38.

„Christus ist mein Leben
Und Sterben mein Gewinn"

Nachruf.

Am 24. 9. 1935 verschied in Karlsruhe unser langjähriges Ehrenmitglied

Albert Mix

im Alter von 81 Jahren.
Sein Andenken wird in Ehren bewahren der

Kaninchenzuchtverein Durlach.

Morgen Freitag
Schlachttag
Brauerei „Roter Löwen"

Zum „Adler"
Heute
Schlachttag

Morgen Freitag
Schlachttag
Frau Kleuert, zum „Adler"
Durlach-Aue.

Markgrafen-Theater

Ein Film aus Oesterreich-Ungarns Vergangenheit!

Frühjahrsparade

mit **Paul Hörbiger - Franziska Gaal - Wolf Albach-Retty - Theo Lingen - Adele Sandrock - Hans Moser u. a. m.**

Eine spannende, amüsante Handlung im Rahmen eines pikanten Groß-Lustspiels.

Reichhaltiges Beiprogramm! Anfang 7 u. 8¼

Der Holzboden strahlt

und ist so schön wie Parkett, wenn er mit dem farbstarken KINESSA-Holzbalsam gewachst wird. Die kräftigen Farben und der wundervolle Glanz halten monate-, sogar jahrelang. Das Holz verliert die Rauheit u. bekommt richtige Nahrung durch

KINESSA
HOLZBALSAM
Adler-Drogerie

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden unserer guten Mutter

Karoline Friebolin

geb. Rühle

nnd für die vielen Kranz- und Blumenspenden sagen wir herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schneider für seine trostreiche Grabrede, Schwester Anna für ihre treue Pflege und allen denjenigen, die sie am Krankenbette durch Besuche und Liebesgaben erfreut haben.

DURLACH-AUE, den 26. September 1935.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mostbirnen
6 bis 7 Zentner zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Gebr. **Küchenherd** weiß emailliert umzugsh. für 18 *ℳ* zu verk. Frau Gernet, Lammstr. 17

Bin unter der **Nr. 582** an das Fernsprechnetz angeschlossen.

Xaver Hagl, Südfrüchtehandlg. Obst, Gemüse,
Durlach-Aue, Vogesenstraße 3.

Vorteilhafte Bezugsquelle für Restaurant und Küchen. Reichhaltiges Lager in allen

Landesprodukten.

Um geneigten Zuspruch bittet **Der Obige.**

Badisches Staatstheater

Donnerstag, 26. Sept. 1935
D 2 (Donnerstagmiete)
Th.-Gem. 901—1000

Tanzabend mit Orchester

Choreographie u. Inszenierung: Kratina. Dirigent: Born.

1. Die Rekrutierung oder „Die Liebesprobe", Balletpantomime von Mozart. 2. Aufforderung zum Tanz, von Weber. 3. Tanzfantasie, von Weismann. 4. Dorfszenen in Ungarn, Tanzhandlung von Kratina, nach ungarischen Tänzen von Brahms.

Mitwirkende:
Die gesamte Tanzgruppe

Anfang 20 Uhr Ende nach 22 Uhr
Preise C (0.80—4.50 *ℳ*)

Fr. 27. 9. Der Raub der Sabinerinnen.

Durlach. Handelsregister B. Eingetragen am 21. September 1935 zu Firma Badische Wolframerz-Gesellschaft m. b. H. mit dem Sitz in Söllingen: Das Stammkapital der Gesellschaft ist um 100 000 *RM* erhöht und beträgt jetzt 200 000 *RM*.

Amtsgericht.

Kaiser's Kaffee = Qualitätskaffee

Eine Leistung! Marke Kaffeekanne Pfd. 2,40 ½ Pfd. -,60

Etwas Besonderes! Marke Kaffeekanne extra Pfd. 2,80 ½ Pfd. -,70

Beliebte Sorte! Pfd. 2,00 ½ Pfd. -,50

Für Feinschmecker! Pfd. 3,00 ½ Pfd. -,75

KAISER'S KAFFEE-GESCHÄFT 3% Rabatt i. Marken

Kauf oder Verkauf vom kleinsten Wohnhaus bis zum größten Anwesen immer durch eine Anzeige im **Durlacher Tageblatt!**

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 27. September 1935, nachm. **2** Uhr werde ich in Durlach im **Pfandlokal** gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 kompl. Betten, 1 Schrank, 2 Tische, 1 Nachttischchen, 2 Schränkchen, 1 Bank, 1 Kommode, 1 Regulator, 1 Waschkessel, 1 Gasherd, 1 Mädchenfahrrad, 1 Küchenschrank, Bilder, 1 Sofa, 1 Stehleiter, 1 Wäschetruhe, 1 Kinderwagen und verschiedene Haushaltungsgegenstände.

Die Versteigerung findet voraussichtlich bestimmt statt.

Durlach, den 26. September 1935.

Baum, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Samstag, den 30. November 1935, vormittags ½10 Uhr** in seinen Diensträumen in Durlach, Amtsgerichtsgebäude 1. Stock, Zimmer Nr. 9 das Grundstück des Schreinermeisters Wilhelm Karl Friedrich Löffel in Durlach auf Gemarkung Durlach..

Grundstücksbeschrieb:
Grundbuch Durlach, Band 1, Heft 21

Lgb. Nr. 1210: 5 ar 23 qm Hofreite mit Gebäuden, Pfinzstraße 78. Auf der Hofreite steht ein dreistöckiges Wohnhaus mit Balkenkeller und angebautem zweistöckigen Hinterhaus, eine zweistöckige Werkstätte mit Kniestock, ein Abtritt mit Pissoir.

Steuerwert: 36 000 *RM*

Durlach, den 23. September 1935.

Notariat Durlach I — als Vollstreckungsgericht.

Frische
Mostäpfel
treffen täglich ein und werden zum äußersten Preis abgegeben
Müller, Gartenstraße 13
Telephon 403

Mostfaß
265 Liter, oval zu verkaufen
Auerstraße 68, III.

Büffett 40.— *ℳ* Email. Badewanne, Gasheizofen 7 Röhren billig zu verkaufen
Adolf Hitlerstraße 67.

Gut erhaltenes **Büffet.** für Siedlungshaus geeignet, sowie **Küchenschrank** und **Küchentisch** billig zu verkaufen.
Zu erfragen Herrenstr. 2, II.

Kommode, 2 Waschtische, 1 pol. Kinderbett, weißer Küchenschrank zu verkaufen. Zu erfragen im Verlag.

Gut erhaltener **schw. Herd** mit Nickelbeschl. billig zu verk.
Auerstraße 49 I r

Weißer moderner
Kinderwagen
zu verkauf. Zu erfr. im Verlag

1 schönes Zimmer m. kl. Küche
auf 1. Oktober zu vermieten.
Zu erfragen im Verlag.

Möbliertes Zimmer
zu verm. Zu erfrag. im Verlag.

Mahnung.

Betr.: Evang. Kirchensteuer u. Kirchgeld

Es wird dringend gebeten, die wiederholt gemahnte
Kirchensteuer 1933
sowie das **Kirchgeld 1934**
sofort zu zahlen, da andernfalls die Beträge zwangsweise beigetrieben werden müssen.

Weiter ist fällig:
Die vorläufige Kirchensteuer 1934 (der volle Betrag)
" " " 1935 (die Hälfte)

Diejenigen Pflichtigen, die ihre Steuerzettel 1931, 32 und 33 mit Quittungen noch nicht vorgelegt haben, werden nochmals dringend darum ersucht.

Evang. Kirchensteuerhebestelle, Sofienstraße 6.

Neue Qualitäts-Marinaden

	1 Liter-Dose	offen Stück
Bratheringe	60	10
Bismarckhge.	80	
Rollmops	80	
Geleeheringe	Portion 15	

Vollheringe 10 Stück **48,** neue Stck. 5
Milchner neue Stck. 10
Feine Fettheringe in Cumberlandsauce Dose 28
Dessertkäse o.R.20% F.D. 10
Auswahlkäse 20% F.3teil. 22
Vollreis Ital. . . Pfd. 18
Sauerkraut neues Pfd. 16

Eingetroffen direkt ab See
Kabliau im ganz. Pfd. -.37
Kabliau i. Anschn. Pfd. -.40
Kabliaufilet Pfund -.60
Bücklinge Pfund -.35

Pfannkuch
3% Rabatt

Ein Schlager 1915!

1 Pfd. **Bananenkakao** m. Z. Mk. 1.00, so führte ich vor 20 Jahren meinen

Bananen-**Ka**kao

ein und heute ist es ein **Schlager 1935** aber das Pfund zu **Mk. —.80. Ba-Ka** die Abkürzung von Bananen-Kakao ist nur erhältlich bei

Jul. Schaefer, Blumen-Drog.
— **Adolf Hitlerstraße 10** —

Radio

Im Auftrag zu verkaufen:
4-Röhren-Netzgerät Seibt *ℳ* 75.-
3-Röhren-Netzgerät Seibt *ℳ* 65.-
2-Röhren-Netzgerät AEG *ℳ* 35.-
4-Röhren-Batt.-Gerät Siemens 25.-
6-Röhren-Batt.-Gerät Tefag *ℳ* 40.-
Lautsprecher *ℳ* 8.- bis *ℳ* 40.-
Netzanoden, Lader, Sperrkreise u. s. w. billigst.
Alle Geräte sind gebraucht aber gut in Ordnung

Radio-Kolbe
Adolf Hitlerstr. 16 Durlach Telef. 32

Verloren

ein **Brillantring** in der Ritternstraße Dienstag abend.
Abzugeben gegen Belohnung im Fundbüro.

Buchen-Scheitholz pr. Ster *ℳ* 11.-
Buchen-Prügelholz pr. Ster „ 7.50
Buchen-Bengel pr. Ster *ℳ* 4.—
1 Zentner Ofenfertig
Buchenholz . . . . . *ℳ* 1.50
— frei Haus —
Bestellungen bei
Wilhelm Ritz
Straßenbahnhaltestelle am Bahnhof

Abonnenten kauft bei unseren Inserenten!